

The background of the cover features a stylized illustration of a diverse group of people. The characters are rendered in a limited color palette of blue, black, and white. They are depicted in various poses and expressions, some smiling and some looking thoughtful. The style is reminiscent of a graphic novel or a modern comic book. The people are of various ethnicities and ages, creating a sense of global inclusivity. The illustration is partially obscured by a white rectangular area containing the text.

COIL'DE Netzwerk

Handbuch für COIL-Projekte

Collaborative Online International Learning:
Hands-on Tipps und Tricks

Quelle Cover Bild: COIL Projekt "What If...?" unter der Leitung von Prof. Dr. Sylvie Pagé, Hochschule Mainz, Fachbereich Gestaltung, Prof. Alli Crandell und Prof. Scott Mann, Coastal Carolina University, South Carolina, USA. Alle Rechte sind vorbehalten.

Die Inhalte der Publikation können unter der Creative Commons-Lizenz CC BY 4.0 genutzt werden, sofern sie in Ausnahmefällen nicht anders gekennzeichnet sind. Bei jeder Verwendung sind die angegebenen Lizenzhinweise zu beachten. Bei einer Weiterverwendung müssen die Lizenzen ebenfalls angegeben werden. Die Abbildungen von studentischen Projekten sind von der oben genannten Creative Commons-Lizenz ausgeschlossen.

Veröffentlicht im April 2026

ISBN: 978-3-911713-51-1

<https://doi.org/10.25358/openscience-14923>

Über den Herausgeber:

Das Netzwerk COIL'DE wurde im Jahr 2020 von Prof. Dr. Stephanie Swartz (Hochschule Mainz) gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen verschiedener deutscher Hochschulen gegründet. Mittlerweile umfasst es über 30 Mitglieder aus vielen Hochschulen und Universitäten Deutschlands. In regelmäßigen Treffen findet ein Austausch zu Themen rund um Collaborative Online International Learning (COIL) statt. Das gemeinsame Ziel ist es, einen Beitrag zur Etablierung von COIL-Projekten an deutschen Bildungsreinerichtungen zu leisten und die Vernetzung zwischen COIL-interessierten Mitarbeitenden auszuweiten.

Kontakt: coil@hs-mainz.de

Übersicht der Beteiligten

Jens Andreas Faulstich M.A.

Jens Andreas Faulstich lehrt an der Hochschule Koblenz und ist als Stellv. Leiter Sprachen/Internationales am Campus Remagen tätig. Er wirkt an zahlreichen internationalen Projekten in Kooperation mit Partnerhochschulen mit und beteiligt sich an bzw. kooperiert mit COIL-Projekten.

Kontakt: faulstich@hs-koblenz.de

Dr. Lisa Hüther-Pape

Dr. Lisa Hüther-Pape arbeitet an der Universität Freiburg im Bereich Hochschuldidaktik und digitale Lehrentwicklung. Sie ist Projektmitarbeiterin und stellvertretende Leitung sowie Co-Leitung des EPICUR Centre for International Teaching and Learning der europäischen Hochschulallianz.

Kontakt: lisa.huether@zv.uni-freiburg.de

Janina Klotz

Janina Klotz (M.A. Kulturmanagement, B.Sc. Sozialwissenschaften) ist an der Hochschule Mainz im International Office tätig. Dort koordiniert sie COIL-Projekte, berät Lehrende zu deren Umsetzung und verantwortet die Öffentlichkeitsarbeit im DAAD-Projekt GOAL (Global Outreach through Action and Leadership).

Kontakt: janina.klotz@hs-mainz.de

Dr. Manfred Meyer

Dr. Manfred Meyer ist Professor für Wirtschaftsinformatik an der Westfälischen Hochschule Bocholt. Seine Schwerpunkte liegen in digitalen Lehr- und Lernformaten sowie im interkulturellen, projektbasierten Lernen. Er ist zudem Projektmanager der DAAD-Projekte GIPE und GIPE++.

Kontakt: manfred.meyer@w-hs.de

Sophie Michels

Sophie Michels (M.A. Soziologie) arbeitet an der Charité – Dieter Scheffner Fachzentrum. Sie koordinierte COIL-Aktivitäten im Berliner Verbundprojekt BeCOIL, betreut einen Selbstlernkurs zu diversitätssensibler Lehre und ist stellvertretende Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte.

Kontakt: michelssophie@web.de

Nadine Scholz

Nadine Scholz, Diplom-Anglistin & Master DaF/DaZ: Mitarbeiterin im LehrLernZentrum an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden. Future Skills, (E-)Portfolioarbeit, Micro-Credentials und die Förderung internationaler Begegnungen sind Schwerpunkte ihrer Arbeit. Internationale virtuelle Lehr-Lern-Settings & Summer Schools sind ein besonderes Interessensgebiet.

Kontakt: nadine.scholz@hs-rm.de

Dr. Stephanie Swartz

Dr. Stephanie Swartz ist Professorin Emerita im Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz. Sie gilt als Expertin für Collaborative Online International Learning (COIL), ist Gründerin des Netzwerks COIL'DE und tritt als Referentin und Autorin zu virtuellen Team- und Projektformaten auf.

Kontakt: stephanieswartz@icloud.com

Hubertus Weyer

Hubertus Weyer ist Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Wiesbaden Business School der Hochschule RheinMain. Er promoviert im Bereich kollaborative Kommunikation und verfügt über langjährige Erfahrung in Sprachausbildung und Industriekommunikation.

Kontakt: hubertus.weyer@hs-rm.de

Dr. Carmen Winkel

Dr. Carmen Winkel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Hochschule Brandenburg. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen die Internationalisierung der Lehre, Hochschuldidaktik sowie digitale und interkulturelle Hochschulentwicklung.

Kontakt: carmen.winkel@th-brandenburg.de

Handbuch für COIL-Projekte

Collaborative Online International Learning:
Hands-on Tipps und Tricks

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	6
1. Grundlagen von COIL-Projekten.....	8
1.1 Der Ablauf eines COIL-Projekts.....	8
1.2 Vorteile von COIL-Projekten.....	11
1.3 Herausforderungen von COIL-Projekten.....	12
1.4 Unterschiedliche Formate von COIL-Projekten.....	14
2. Planung und Vorbereitung eines COIL-Projekts.....	17
2.1. Festlegung der Lernziele.....	17
2.2. Partneruniversitäten und -organisationen finden.....	18
2.3. Auswahl geeigneter Technologien und Tools.....	18
2.4. Zeitmanagement und Koordination der Zeitzonen.....	19
2.5. Integration des COIL-Projekts in den Lehrplan.....	20
3. Durchführung des COIL-Projekts.....	22
3.1 Einführung der Teilnehmenden in das Projekt.....	22
3.2 Kommunikation und Zusammenarbeit im Team.....	23
3.3 Kulturelle Sensibilität und interkulturelle Kommunikation.....	23
3.4 Schlüsselpunkte für die Entwicklung interkultureller Kompetenzen und die Förderung kultureller Demut.....	24
3.5 Technologische Unterstützung und Troubleshooting.....	26
3.6 Evaluation und Feedback während des Projekts.....	27
4. Bewertung und Abschluss eines COIL-Projekts.....	28
4.1 Evaluierung der Lernergebnisse.....	28
4.2 Feedback von Teilnehmenden und Partnern.....	29
4.3 Nachhaltigkeit und Fortführung der Zusammenarbeit.....	30
4.4 Erfolgsfaktoren und Best Practices.....	31
5. Herausforderungen und Lösungsansätze.....	32
5.1 Herausforderungen.....	32
5.1.1 Zeit- und Kommunikationsbarrieren.....	32
5.1.2 Technische Herausforderungen und Datenschutz.....	33
5.1.3 Kulturelle Missverständnisse.....	34
5.1.4 Umgang mit unterschiedlichen Bildungssystemen.....	35

5.2 Lösungsansätze	37
6. Best Practices und Fallbeispiele	38
6.1 Kriterien für die erfolgreiche Umsetzung von COIL-Projekten.....	39
6.2 Erfolgreiche Praxisbeispiele aus verschiedenen Disziplinen	40
6.2.1 Praxisbeispiel Competence & Career Center (CCC), Hochschule RheinMain	40
6.2.2 Praxisbeispiel Wiesbaden Business School, Hochschule RheinMain	42
6.2.3 Praxisbeispiel Intercultural Communication Activity (Bachelors), Hochschule Mainz	44
6.2.4 Praxisbeispiel Intercultural Communication Assignment (Masters), Hochschule Mainz	46
6.2.5 Praxisbeispiel Blended Mobility Consulting Project (Bachelors), Hochschule Mainz	47
6.2.6 Praxisbeispiel GIPE/GIPE++, Westfälische Hochschule	50
7. Ressourcen für COIL: Digitale Tools, Trainingsangebote und Netzwerke	52
7.1 Plattformen und Tools für COIL-Projekte	52
7.2 Weiterbildungsangebote und Trainings	54
7.3 Netzwerke und Fördermöglichkeiten	54
8. Anhang	57
8.1 Vorlagen.....	57
8.2 Beispiele für Micro-Credentials	59
8.3 Glossar.....	60
8.4 Planungs-Checkliste	61
9. Literatur- und Quellenverzeichnis	63

Vorwort

Im Frühjahr 2020 wurde die Welt von der COVID-19-Pandemie erschüttert. In den darauffolgenden zwei bis drei Jahren durchliefen Arbeitswelt und Bildungseinrichtungen eine umfassende, teils vollständige digitale Transformation. Auch wenn die Pandemie mittlerweile einige Jahre zurückliegt, wird die Digitalisierung als Bereicherung innerhalb der akademischen Lehre wahrgenommen. Besonders im Bildungsbereich schätzen Dozierende die vereinfachten Kommunikationswege sowie die Möglichkeit, Fachwissen aus anderen Hochschulen, sowohl national als auch international, auszutauschen und in ihre eigenen Vorlesungen zu integrieren. Teilnehmende, die beispielsweise aus finanziellen oder familiären Gründen nicht die Möglichkeit haben, während des Studiums ins Ausland zu gehen, profitieren ebenfalls von der digitalen Vernetzung und den kollaborativen Projekten mit Kommilitoninnen und Kommilitonen aus unterschiedlichen Kulturen.

Der *Virtual Exchange*, ein Konzept, das bereits seit der Einführung der ersten Telekommunikationstools existiert, hat in den letzten Jahren durch Videokonferenzen auf Plattformen wie Skype und Zoom sowie durch kollaborative digitale Tools wie Slack oder Microsoft Teams zunehmend an Bedeutung gewonnen. Virtuelle Teamarbeit in Projekten mit internationalen Partnerhochschulen, die in das Lehrangebot integriert sind und als Leistungsnachweis anerkannt werden, gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die US-amerikanische *State University of New York* (SUNY) hat dafür einen Begriff geprägt: *Collaborative Online International Learning* (COIL). Durch die Integration von COIL-Projekten in ihre Curricula möchten Hochschulen und Universitäten ihre Teilnehmenden besser auf die digitalisierte, globale Arbeitswelt vorbereiten. Interkulturelle Begegnungen sowie der Ausbau von Sprachkompetenzen durch COIL sind mittlerweile fester Bestandteil der *Internationalisation-at-Home*-Strategie vieler Bildungseinrichtungen. Sie betrachten diese als eine niederschwellige, nachhaltige und inklusive Möglichkeit zur Internationalisierung ihrer Curricula.

Als COIL-Projekte zu Beginn der Pandemie an deutschen Hochschulen vermehrt zum Einsatz kamen, wurde schnell klar, dass ein Bedarf an Austausch und Weiterentwicklung dieses Formats besteht. Auch wenn dazu viele Materialien und Lernvideos aus den USA verfügbar sind, gibt es Besonderheiten in der deutschen Bildungslandschaft, die sich von den Bedingungen an US-amerikanischen Institutionen unterscheiden. In Deutschland handelt es sich häufig um staatliche Einrichtungen mit begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen. Jedoch genießen sie oft mehr Freiraum, wenn es um die Durchführung eines COIL-Projekts geht (Freiheit der Lehre). Darüber hinaus muss stets die Konformität mit der EU-Datenschutzverordnung sichergestellt sein.

Aus dem Bedarf, spezifische Lösungen für die deutsche Bildungslandschaft zu entwickeln, gründeten einige COIL-Interessierte im Jahr 2020 das Netzwerk COIL'DE, ein informelles Netzwerk deutscher Hochschulen und Universitäten. Es besteht aus Dozierenden, COIL-Beauftragten, Mitarbeitenden von Sprachenzentren und Verwaltungspersonal, die alle an COIL interessiert sind und sich gegenseitig bei der Durchführung solcher Projekte unterstützen. Aus den regelmäßigen Treffen dieses Netzwerks ging die Idee für dieses Handbuch hervor.

Mit diesem Handbuch möchten wir eine praxisorientierte Unterstützung für alle COIL-Interessierten bieten. Wir erläutern grundlegende Fragen („Wie starte ich ein COIL-Projekt?“), berichten von unseren Praxiserfahrungen und geben Tipps, die sowohl für Einsteigerinnen und Einsteiger als auch für Fortgeschrittene relevant sind. Wir begleiten Interessierte Schritt für Schritt durch alle Phasen eines Projekts, von der Planung über das Onboarding bis hin zur Auswahl geeigneter digitaler Plattformen und der Gestaltung effizienter Zusammenarbeit. Zudem geben wir einen Überblick über verschiedene Projektstrukturen und stellen Beispiele für erfolgreiche COIL-Projekte vor. Unsere Literaturliste bietet zudem weiterführende Lektüre sowie eine Checkliste zur erfolgreichen Durchführung von COIL-Projekten.

Obwohl einige Kapitel des Handbuchs den Fokus stärker auf die Perspektiven von Dozierenden und Teilnehmenden legen, richtet sich dieses Werk an ein breites Publikum von COIL-Interessierten. Darunter auch Mitarbeitende in der Weiterbildung sowie COIL-Beauftragte, die möglicherweise selbst noch kein COIL-Projekt durchgeführt haben, aber Dozierende bei der Implementierung unterstützen möchten. Auch wenn der Schwerpunkt auf der Ebene der akademischen Ausbildung liegt, bieten COIL-Projekte auch im Sekundarbereich wertvolle Erfahrungen für Schülerinnen und Schüler, weshalb auch Lehrende in diesem Bereich angesprochen sind.

COIL-Projekte entwickeln sich genauso rasant wie die Technologien, die sie ermöglichen. Neue Technologien wie Künstliche Intelligenz eröffnen einerseits Chancen, bringen andererseits aber auch neue Herausforderungen mit sich und machen innovative Lösungsansätze erforderlich. Daher verstehen wir dieses Handbuch als ein dynamisches Werk, welches mit den Entwicklungen in diesem Bereich wächst und sich verändert. Es stellt einen ersten Schritt, jedoch keinen umfassenden Bericht dar. Sicherlich gibt es noch viele weitere Aspekte, die im Rahmen weiterer Publikationen vertieft werden können. Wir hoffen, mit diesem Handbuch jedoch eine hilfreiche Unterstützung und einen motivierenden Beitrag zur Verbreitung von COIL in der deutschsprachigen Bildungslandschaft zu leisten.

1. Grundlagen von COIL-Projekten

Der Begriff *COIL* steht für *Collaborative Online International Learning* und ist eine Form des virtuellen Austauschs, bei dem Lehrende und Teilnehmende über zeitliche und räumliche Grenzen hinweg mithilfe digitaler Kommunikationsplattformen zusammenarbeiten. Die Kollaboration dauert in der Regel mindestens vier Wochen bis hin zu mehreren Semestern. Es sind mindestens zwei Kooperationspartner beteiligt, es können jedoch mehrere Institutionen Teil eines COIL-Projekts sein.

Die Teilnehmenden werden heterogenen Teams zugewiesen oder finden sich im Rahmen des ersten Treffens eigenständig nach Interessen zusammen und bestimmen ihre Rollen sowie die Aufgabenverteilung selbst. Gemeinsam arbeiten sie an einem Projekt, das zuvor von den Lehrenden abgestimmt wurde. Idealerweise ist das Projekt in den Lehrplan eingebettet und die Projektergebnisse fließen in die Endnote der Teilnehmenden ein.

Zu den Zielen von COIL gehören unter anderem die Vermittlung wichtiger Fähigkeiten, wie interkulturelle Kompetenz, Sprachkenntnisse und die Fähigkeit, über verschiedene Zeitzonen und Zeitpläne hinweg zu arbeiten und sich im Team entsprechend zu organisieren. Die Teilnehmenden lernen, mit Menschen unterschiedlicher Herkunft gemeinsam ein Projekt durchzuführen, wodurch sie ihre sozialen und fachlichen Kompetenzen weiterentwickeln.

Ein Glossar verschiedener Begrifflichkeiten, welche im Kontext mit COIL verwendet werden, befindet sich im Anhang.

1.1 Der Ablauf eines COIL-Projekts

Die Vorbereitung für ein COIL-Projekt beginnt bereits mehrere Monate im Voraus. Wird es zum ersten Mal durchgeführt oder über einen längeren Zeitraum stattfinden, sollte ausreichend Vorlaufzeit eingeplant werden. Sobald eine Kooperationspartnerin oder ein Kooperationspartner gefunden wurde, sollten sich die Lehrenden idealerweise mindestens drei Monate vor Semesterbeginn mehrmals treffen. Diese Treffen finden vorzugsweise als Video-Call auf Plattformen wie Zoom oder Microsoft Teams statt. Ziel ist es, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen und potenzielle Missverständnisse frühzeitig zu klären. Auf diese Weise können die beiden Lehrenden auch ein Gefühl für die Zuverlässigkeit und Professionalität des Gegenübers entwickeln.

In den Monaten vor dem Projektstart werden die zentralen Eckpunkte des Projekts festgelegt: der zeitliche Rahmen (vier bis acht Wochen oder ein ganzes Semester), wichtige Fristen (z. B. wann die Liste der studentischen E-Mail-Adressen vorliegen muss), relevante Termine wie Semesterzeiten, Feiertage oder Notenabgaben sowie die Rollenverteilung (z. B. wer die Teams zusammenstellt oder die Einhaltung der Abgabefristen auf den kollaborativen Plattformen überwacht). Darüber hinaus werden Aufgaben und erwartete *Deliverables* definiert, also was wann einzureichen ist und wie diese Leistungen in die Endnote einfließen bzw. nach welchen Kriterien sie zu benoten sind.

Die Teilnehmenden sollten idealerweise bereits vor Semesterbeginn bzw. vor dem offiziellen Start des Projekts darüber informiert werden, dass sie an einem virtuellen Austausch mit Teilnehmenden einer ausländischen Universität teilnehmen werden. So haben sie genügend Zeit, sich auf das Projekt einzustellen und fühlen sich in der ersten Sitzung nicht überrumpelt. Eine einleitende E-Mail kann beispielsweise ein kurzes Begrüßungsvideo der Kursleitungen beider Partnerhochschulen enthalten, die sich vorstellen und das Projekt erläutern.

Kurz darauf sollte die Gruppenzuordnung der Teilnehmenden erfolgen, sodass sie in ihren Teams willkommen geheißen und aufgefordert werden können, miteinander in Kontakt zu treten. Dabei ist es hilfreich, wenn die Teilnehmenden zum Beispiel jeweils ein kurzes Vorstellungsvideo von sich selbst aufnehmen und sich über ihre Interessen austauschen. So lernen sie ihre Teammitglieder auf persönlicher Ebene kennen. Wichtig ist es, sie mit der Aufgabenstellung sowie den verwendeten kollaborativen Plattformen ausreichend vertraut zu machen. Ein Beispiel für den Ablauf eines COIL-Projekts kann anschaulich über eine visuelle Plattform wie „Padlet“ dargestellt werden.

Phase 1: March 18-25

Instructions issued, home partners set up. Teams introduced by emails. Collaborative platform MS Teams set up. Members join, create their profile with picture, and familiarize themselves with the platform and the assignment. Upload video clips to Teams. Personality test completed by each team member and results posted to Teams. Arrange date for first meeting.

KICK-OFF MEETING March 25 at 2 pm!

Phase 2: March 26-31

First video conference held. Personality test results: Strengths and weaknesses shared with team and implications of the results discussed. Agree on which assignment. Project benchmarks, roles and assignments discussed. Set up regular meeting schedules.

Phase 3: March 29-April 14

Second meeting held. Share research results and agree on project focus. Divide tasks and roles. Create a timeline and set benchmarks for the next weeks. Set the next meeting date and time.

Phase 4: April 15-May 22

Teams research and collaborate on presentation. Information, data and updates are posted regularly in the group via MS Teams. Hold meeting 3.

Phase 5: May 23-25

Teams work together to finalize and practice their presentations. Presentations are held in person in at Thomas More University.

Final reflective paper (debriefing) due June 2 midnight.

Quelle: Eigene Darstellung generiert mit <https://padlet.com/>.

Zur Strukturierung des Projektablaufs empfiehlt sich eine Orientierung an *Tuckmans Modell* der Teamentwicklung mit seinen fünf Phasen: Forming, Storming, Norming, Performing und Adjourning.

Forming-Phase

In der ersten Phase treffen sich die Teilnehmenden virtuell und führen Icebreaker-Aktivitäten durch. Sie sollten ausreichend Zeit erhalten, um sich gegenseitig kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. Lehrende sollten diesen Aspekt besonders betonen. Teilnehmende aus Deutschland oder anderen westlich geprägten Kulturen neigen dazu, sich sofort auf die zu lösende Aufgabe zu konzentrieren und vergleichsweise wenig Zeit in den Aufbau von Beziehungen zu investieren. Dies kann jedoch insbesondere bei kulturübergreifenden Teams zu Missverständnissen, geringerem Vertrauen und letztendlich zu unzufriedenstellenden Ergebnissen führen. Es ist daher wichtig, dass Lehrende in dieser Phase innerhalb der Lehrveranstaltung Raum schaffen, um über mögliche kulturelle Unterschiede sowie Herausforderungen des Projekts zu sprechen, idealerweise gemeinsam mit den Teilnehmenden und im Sinne eines lösungsorientierten Austauschs.

Storming-Phase

In der zweiten Phase sollten die Teilnehmenden dazu ermutigt werden, offen im Team über ihre Erwartungen an die Zusammenarbeit zu sprechen. Die Rollen sind klar zu verteilen: Wer übernimmt die Koordination im Team? Wer übernimmt welche Aufgabe? Zudem sollten gemeinsam Benchmarks definiert werden, also Zeitpunkte, bis zu denen bestimmte Aufgaben erledigt sein sollen.

Norming-Phase

Um gegenseitige Vereinbarungen zu festigen, kann beispielsweise ein Projektvertrag aufgesetzt werden, den alle Teammitglieder unterschreiben. Ein solcher Vertrag ist besonders hilfreich, wenn es zu Konflikten kommt oder ein Teammitglied seine Rolle nicht ernst nimmt. Der Vertrag dient dann als gemeinsame Referenz und fördert die Verlässlichkeit innerhalb des Teams.

Performing-Phase

Während der Performing-Phase nehmen Lehrende eine unterstützende Rolle ein, sollten jedoch nicht übermäßig bestimmend agieren. Ein zentrales Ziel des COIL-Projekts ist es, dass Teilnehmende lernen, mit Herausforderungen und Konflikten eigenständig umzugehen und selbstständig Lösungsansätze zu entwickeln.

Zu Beginn des Projekts kann es jedoch hilfreich sein, sicherzustellen, dass alle Teammitglieder aktiv beteiligt sind. Wenn sich jemand nicht zurückmeldet oder aus dem Kurs ausscheidet, sollte frühzeitig nachgehakt und die Gründe ermittelt werden. Im Falle von später hinzu gekommenen Mitgliedern brauchen manche Teams eine zusätzliche Anleitung, damit eine reibungslose Integration gelingt. Eine kurze Rückmelderunde in jeder Sitzung bietet Raum, um eventuelle Schwierigkeiten zu besprechen oder Fragen zu klären.

ren. Auch die kontinuierliche Kommunikation zwischen den beteiligten Lehrenden ist essenziell, um einheitliche Antworten zu gewährleisten und Unklarheiten zeitnah zu beseitigen.

Zudem empfiehlt es sich, die Aktivitäten auf der verwendeten Lernplattform (z. B. Moodle, Teams, Slack o. Ä.) in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Teilnehmende sollen sich jedoch frei und entspannt miteinander austauschen können, ohne jedoch das Gefühl zu haben, unter ständiger Beobachtung zu stehen („Big Brother“-Effekt). Gleichzeitig kann ein gewisses Maß an „sanftem Druck“ – etwa durch Fristen oder freundliche Erinnerungen (inklusive einer augenzwinkernden Emoji) – sehr hilfreich sein, um den Arbeitsfluss aufrechtzuerhalten.

Adjourning: Den Abschluss feiern

Die finale Phase, das Adjourning, sollte nicht vernachlässigt werden. Der erfolgreiche Abschluss eines Projekts verdient Anerkennung und darf gefeiert werden. Dies kann in Form eines virtuellen Treffens innerhalb der Teams oder auch als größere, gemeinsame Abschlussveranstaltung mit allen Teilnehmenden und Lehrenden stattfinden.

Nachdem alle Teams ihre Leistungen abgegeben haben und diese von den jeweiligen Lehrenden nach zuvor abgestimmten Kriterien bewertet wurden, empfiehlt es sich, die Ergebnisse vor deren Bekanntgabe in einem Online-Meeting unter den Lehrenden zu besprechen. Gegebenenfalls kann dabei auch eine Neubewertung erfolgen. Eine gemeinsame Bewertung von Projektarbeiten trägt dazu bei, die Qualitätsstandards hochzuhalten und Fairness zu gewährleisten. Erfahrungsgemäß wird dieses Vorgehen von den Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen.

Zum Projektende erhalten die Teilnehmenden ihre Zertifikate bzw. Micro-Credentials oder Digital Badges (siehe Beispiele im Anhang). Auch die Lehrenden sollten sich inmitten des hektischen Semesterendes Zeit nehmen, um sich gegenseitig zu gratulieren, sich zu verabschieden – und mögliche Perspektiven für zukünftige Kooperationen nicht aus dem Blick zu verlieren.

1.2 Vorteile von COIL-Projekten

Für Lehrende bietet die Einbindung von COIL-Projekten in ihre Vorlesungen zahlreiche Vorteile. Im Vordergrund stehen die Zusammenarbeit und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. Der internationale Austausch bringt Lehrende mit neuen Ideen und Lehrmethoden in Kontakt, liefert frische Impulse für ihre Vorlesungen und inspiriert insbesondere erfahrene Lehrende zu innovativen Ansätzen. Diese Begeisterung überträgt sich auch auf die Teilnehmenden.

Besonders interessant für Lehrende ist nicht nur der Austausch innerhalb der eigenen Fachrichtung, sondern auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fachgebieten, wie dies in vielen COIL-Projekten der Fall ist. Sie knüpfen neue Kontakte, erweitern ihren Horizont und gewinnen neue Perspektiven.

Darüber hinaus bieten COIL-Projekte Lehrenden die Möglichkeit, wissenschaftliche Untersuchungen mit ausländischen Partnern durchzuführen, deren Ergebnisse auf internationalen Konferenzen präsentiert oder in Fachpublikationen veröffentlicht werden können. Aus den gemeinsamen Forschungsprojekten können sogar Impulse für gesellschaftliche Innovationen entstehen.

Eine erfolgreiche Umsetzung von COIL-Projekten erfordert eine gute Vorbereitung der Teilnehmenden und ebenso der Lehrenden selbst. Die Nutzung digitaler Plattformen fordert dazu auf, die eigenen technischen Fähigkeiten zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Um mögliche Missverständnisse oder Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit über verschiedene Kulturen und Zeitzonen hinweg zu minimieren, ist es essenziell, sich mit kulturellen Unterschieden, Sprachbarrieren sowie anderen Normen und Arbeitsweisen vorab auseinanderzusetzen. So können Lehrende nicht nur ihre eigene interkulturelle Kompetenz stärken, sondern auch ihre Teilnehmenden bestmöglich unterstützen.

Für staatliche Einrichtungen mit begrenzten Mitteln bietet COIL einen kostengünstigen sowie nachhaltigen Ansatz zur Umsetzung von Internationalisierungsstrategien. Insbesondere zur niederschweligen *Internationalisation at Home*, die an vielen Universitäten und Hochschulen eine zentrale Rolle spielt. Auch im Kontext der Digitalisierungsstrategien, insbesondere im Bereich der digitalen Lehre, gewinnen COIL-Projekte an Bedeutung und rücken damit in den Fokus der Hochschulleitungen. Sie können somit nicht nur den einzelnen Lehrenden zahlreiche positive Perspektiven bieten, sondern auch als Alleinstellungsmerkmal einer Institution dienen.

Die Vorteile von COIL für Teilnehmende sind so vielfältig wie die unterschiedlichen Lernziele der Projekte: Die Verbesserung von Sprachkompetenzen und interkulturellen Fähigkeiten, die Entwicklung der virtuellen Projektmanagement-Kompetenzen oder beispielsweise auch die Steigerung der Employability. Teilnehmende kommunizieren meist in der heutigen Lingua Franca Englisch und verbessern dadurch ihre Sprachkompetenzen. Zudem erwerben sie Erfahrung im Umgang mit digitalen Kommunikationskanälen wie Zoom, Teams und WhatsApp, die in der Zusammenarbeit genutzt werden. Wie bereits erwähnt, entsteht dadurch die Möglichkeit, in einem geschützten Raum ihre interkulturellen und kommunikativen Fähigkeiten zu erproben, bevor sie in die reale Arbeitswelt eintreten. Durch die Erfahrung mit virtuellen kollaborativen Projekten können Teilnehmende ihre Employability und Qualifikation für internationale Unternehmen unter Beweis stellen. Micro-Credentials wie Zertifikate und Digital Badges, die nach dem Abschluss eines COIL-Projekts herausgegeben werden, belegen und untermauern die erworbenen Fähigkeiten der Teilnehmenden.

1.3 Herausforderungen von COIL-Projekten

Die Vorbereitung und Durchführung von COIL-Projekten ist zeitintensiv. Es sind mehrere Meetings mit den COIL-Partnern erforderlich, um Inhalte, Zeitpläne, Lehrplattformen und Kommunikationskanäle, die Zusammensetzung der Teams sowie Evaluationskriterien festzulegen. Während eines Projekts ist die kontinuierliche Kommunikation zwi-

schen den Partnern essenziell und Konfliktmanagement kann erforderlich werden - insbesondere dann, wenn einzelne Teilnehmende nicht reagieren oder sich nicht aktiv beteiligen oder andere unvorhergesehene Probleme auftreten. Die Projektergebnisse werden häufig gemeinsam bewertet, zum Beispiel in einem Zoom-Meeting.

Unterschiedliche Semesterpläne, etwa hinsichtlich der Fristen für die Noteneinreichung, sowie verschiedene Bewertungssysteme können zusätzliche Herausforderungen und Stress verursachen. Zudem wird der hohe Zeitaufwand und die zusätzliche Arbeit, die in ein COIL-Projekt investiert werden, oft nicht bei der Deputatsvergabe der Lehrenden berücksichtigt.

Ein weiteres Hindernis kann der notwendige technische oder administrative Support sein. COIL-Projekte erfordern manchmal Unterstützung durch die interne IT-Abteilung oder die Verwaltung, was nicht immer auf Zustimmung stößt – beispielsweise, wenn es um den Zugang zu internen Lehrplattformen oder die Anschaffung neuer Software geht.

Auch der Datenschutz kann eine Herausforderung darstellen. Die Einbindung des Datenschutzbeauftragten ist erforderlich, was wiederum ein grundlegendes Verständnis für den Sinn und Zweck eines COIL-Projekts voraussetzt. Besonders problematisch kann es werden, wenn die COIL-Partner aus Ländern stammen, in denen die EU-Datenschutzregelungen nicht gelten, wie z. B. in den USA, oder nur alternative Plattformen genutzt werden können, beispielsweise WeChat in China (dazu mehr in Kapitel 5.1.2).

Auch wenn COIL-Projekte zahlreiche Vorteile für Teilnehmende bieten, stoßen sie bei ihnen nicht immer auf Begeisterung. Innovative Lehrformate gehen mit Unsicherheiten einher. Sie kennen ihre Teammitglieder noch nicht, befürchten möglicherweise, dass ihre eigene Note unter der fehlenden Mitarbeit anderer Mitglieder leiden wird, oder sie fühlen sich unwohl dabei, Englisch zu sprechen. Manche würden es sicher vorziehen, sich auf ein Skript zu konzentrieren und eine Klausur schreiben zu können. Lehrende sollten nicht vergessen die Bedeutung des Projekts für die Kompetenzentwicklung der Lernenden zu unterstreichen. Hierbei spielt die Überzeugungsfähigkeit der Lehrenden eine entscheidende Rolle, denn die eigene Begeisterung springt auf die Lernenden über und verleiht Glaubwürdigkeit.

Eine besondere Herausforderung stellt die Koordination über verschiedene Zeitzonen hinweg dar. Projekte mit Teilnehmenden aus den USA und Asien sind daher besonders anspruchsvoll, vor allem wenn Teams eine große geografische Spannweite abdecken. Oft müssen Meetings früh morgens, spät abends, an Wochenenden oder sogar an Feiertagen stattfinden – was einige Teilnehmende als ungerecht empfinden. Zudem erschweren unterschiedliche Semesterzeiten, Stundenpläne und Prüfungsphasen die Zusammenarbeit. Teilnehmende, die neben dem Studium berufstätig sind, sind dadurch zusätzlich belastet.

Die ausschließliche Kommunikation über digitale Plattformen gestaltet sich mitunter schwierig, insbesondere in einer Fremdsprache. Instabile Internetverbindungen, die Nutzung von Mobiltelefonen anstelle von PCs oder Laptops, Probleme bei der Videoübertragung und andere technische Einschränkungen können die Zusammenarbeit beeinträchtigen.

Hinzu kommen unterschiedliche Vorstellungen hinsichtlich Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und der Bedeutung des Projekts für das eigene Studium. Kulturelle Unterschiede spielen ebenfalls eine Rolle, etwa in der Art und Weise, wie direkt oder indirekt Meinungen oder Kritik geäußert werden oder ob eine Vorliebe für individuelles oder gemeinschaftliches Arbeiten besteht.

Um den genannten Herausforderungen gerecht zu werden und die Vorteile eines COIL-Projekts in den Vordergrund zu stellen, ist ein gut durchdachter und sorgfältig umgesetzter Zeitplan mit umfassender Vor- und Nachbereitung erforderlich. Lehrende können die Verunsicherung der Teilnehmenden teilweise reduzieren, indem sie das Projekt ausführlich erläutern und offene Fragen frühzeitig klären. Dabei sollte jedoch betont werden, dass nicht alle Probleme im Voraus aus dem Weg geräumt werden müssen. Vielmehr sollten Teilnehmende ermutigt werden, eigene Lösungsansätze zu entwickeln. Aus Fehlern zu lernen ist ein grundlegender Bestandteil des Studiums. In diesem geschützten Rahmen können Teilnehmende Erfahrungen sammeln und aus ihren Fehlern lernen, bevor sie im Berufsleben auf größere Hindernisse stoßen.

Auf die Herausforderungen und Lösungsansätze wird in Kapitel 5 näher eingegangen.

1.4 Unterschiedliche Formate von COIL-Projekten

Das Format eines COIL-Projekts kann je nach Ausrichtung der jeweiligen Kurse und den angestrebten Zielen stark variieren. Auf universitärer und hochschulischer Ebene bietet es sich an, das Projekt in eine bestehende Vorlesung, ein Wahlmodul oder einen Studienschwerpunkt zu integrieren. Die Projektergebnisse können vollständig oder teilweise in die Benotung einfließen.

Im Folgenden werden einige Formate vorgestellt, die in der Praxis Anwendung finden. Diese zeigen jedoch nur einen Ausschnitt und sind keinesfalls abschließend. Für konkrete Projekt-Beispiele aus der Praxis siehe bitte Kapitel 6.

- **Kurze COIL-Projekte (4 Wochen)**
Diese eignen sich besonders für duale oder Teilzeitstudiengänge sowie für Masterprogramme, in denen die Teilnehmenden stark ausgelastet und zeitlich wenig flexibel sind. Die Aufgabenstellungen sollten entsprechend überschaubar sein, und die Anzahl der virtuellen Treffen möglichst gering. Idealerweise finden diese im regulären Vorlesungszeitraum statt. Das Hauptziel solcher Kurzformate liegt im interkulturellen Austausch und in der Diskussion, weniger in umfangreichen Leistungsnachweisen, wie schriftlichen Arbeiten oder Gruppenpräsentationen. Eine geeignete Form der Leistungsbewertung kann ein Reflexionspapier über die Diskussionsergebnisse und die gesammelten Erfahrungen sein.
- **Mittellange COIL-Projekte (6–8 Wochen)**
Auch wenn Projekte mit einer Laufzeit von etwa zwei Monaten sich über einen gut überschaubaren Zeitraum erstrecken, ermöglichen sie dennoch intensive und

bereichernde Erfahrungen. Ein klar strukturierter Zeitplan mit Aufgabenbeschreibung und Abgabefristen ist dabei hilfreich. Trotz der begrenzten Dauer sollte ausreichend Raum für das gegenseitige Kennenlernen eingeplant werden. Kollaborative Leistungen, wie gemeinsam verfasste Texte oder Präsentationen, können in die Gesamtnote der Lehrveranstaltung einfließen. Dennoch sollte der Fokus nicht ausschließlich auf dem Output liegen. Das gemeinsame Lernen und der Austausch stehen auch hier im Mittelpunkt.

- **Langfristige COIL-Projekte (ein oder mehrere Semester)**

Diese Formate sind eher die Ausnahme und setzen einen hohen organisatorischen Aufwand voraus. Sie bieten dafür aber besonders umfassende Lernerfahrungen. Eine detaillierte Projektplanung mit transparenter Zeitlinie, klaren Benchmarks und festen Abgabefristen ist unerlässlich, um den Überblick zu behalten und den Arbeitsaufwand realistisch einschätzen zu können. Die Aufgabenstellungen können deutlich komplexer ausfallen als bei kürzeren Projekten. Auch die Bewertung sollte klar nachvollziehbar, transparent und mit einem hohen Anspruchsniveau erfolgen, um der Bedeutung des Projekts gerecht zu werden.

- **Kundenbasierte COIL-Projekte**

Die Einbindung von Unternehmen verleiht dem Projekt eine hohe Praxisrelevanz und Authentizität. Die Aufgaben werden in Zusammenarbeit mit dem Praxispartner definiert, zum Beispiel als Marktanalyse oder strategische Beratungsempfehlung. Dadurch gewinnt das Projekt an Bedeutung und wird auch für Unternehmen attraktiv: Diese erhalten kostenfrei relevante Informationen und lernen potenzielle künftige Mitarbeitende kennen. Besonders bereichernd ist es, wenn Vertreter des Unternehmens in die Abschlusspräsentation eingebunden werden, etwa als Jury. Ihr professionelles Feedback stellt für die Teilnehmenden einen wertvollen Mehrwert dar.

- **Transdisziplinäre COIL-Projekte**

Diese Projekte bringen gezielt Teilnehmende aus unterschiedlichen Fachrichtungen zusammen und ermöglichen so einen interdisziplinären Austausch – zusätzlich zum kulturellen Aspekt. Sie fördern das Verständnis für andere Denkweisen und die Fähigkeit, Zusammenhänge über das eigene Fachgebiet hinaus zu erkennen. Solche Projekte könnten z. B. Sozialarbeit und Medizin, Informatik und Lehramt oder Design und Wirtschaft verknüpfen. Durch diese Kombination entsteht ein Lernumfeld mit einem zusätzlichen Vorteil: Den Teilnehmenden werden Perspektiven eröffnet, mit denen sie im regulären Studium möglicherweise nicht konfrontiert worden wären.

- **Blended Mobility COIL-Projekte**

Das Blended Mobility Format kann in allen oben genannten COIL-Projektformaten eingesetzt werden. Dabei treffen sich die Teilnehmenden mindestens einmal physisch – zum Beispiel zum gemeinsamen Kick-off bzw. zu den Abschlussprä-

sentationen. Aufgrund der Reisetätigkeit ist das Blended Mobility Format kostenintensiver, bietet den Teilnehmenden jedoch die Möglichkeit, sich persönlich kennenzulernen. Dies kann die Motivation erhöhen, fördert die Teambildung und erleichtert somit die Zusammenarbeit.



Quelle: Zusammenstellung generiert mit KI

2. Planung und Vorbereitung eines COIL-Projekts

Im folgenden Abschnitt werden einige wichtige Aspekte erläutert, die im Vorfeld eines COIL-Projekts berücksichtigt werden sollten. Dazu zählen die Festlegung gemeinsamer Lernziele in Abstimmung mit dem passenden Partner sowie die Einigung auf geeignete kollaborative Plattformen. Außerdem sollte überlegt werden, wie das Projekt in die jeweiligen Lehrpläne integriert werden kann.

2.1. Festlegung der Lernziele

Der erste Schritt in der Planung Ihres COIL-Projekts besteht darin, Lernziele zu definieren. Es muss festgelegt werden, welche Kompetenzen und Kenntnisse die Teilnehmenden im Kurs erwerben sollen. Welche interkulturellen, akademischen oder beruflichen Fähigkeiten könnten für die Teilnehmenden relevant sein und wie wird der Erfolg der Teilnehmenden überprüft. Es könnte zum Beispiel das SMART-Prinzip (**S**pecific, **M**easurable, **A**chievable, **R**easonable, **T**ime-Bound) genutzt werden, um Projektziele zu formulieren. Dies hilft nicht nur, den Kurs strukturiert zu gestalten, sondern gibt auch den Teilnehmenden Sicherheit.

Ein wichtiger Aspekt von COIL ist die gemeinsame Gestaltung und Planung des Kurses mit allen beteiligten COIL-Partnern. Selbstverständlich kann einer der Partner bereits vorab eine erste Projektskizze erstellen – diese sollte jedoch nicht über einen Entwurf hinausgehen. Dieser stellt lediglich einen Ansatzpunkt für gemeinsame Diskussionen über die jeweiligen Vorstellungen, Wünsche und Ansprüche an die Aktivitäten dar. Wenn zu befürchten ist, dass dadurch der Gestaltungsprozess zu einseitig oder zu sehr von einem der Partner beeinflusst wird, ist es ratsam, dass im ersten Schritt alle beteiligten Partner einen eigenen Entwurf erstellen. Im Anschluss daran kann nach Gemeinsamkeiten und Überschneidungen gesucht und identifiziert werden, wo die Partner sich ergänzen.



Tipps zur Formulierung von Lernzielen

- Fokus auf Lernergebnis setzen (Was sollen Teilnehmende nach der Lerneinheit können?)
- Beobachtbares & überprüfbares Verhalten beschreiben
- Verhalten durch klare, eindeutige Verben erläutern (**nicht:** wissen, kennen, lernen, ...)
- Realistische Ziele setzen
- Ein konkretes Ziel pro Aussage

Beispielhafte Lernziele für ein COIL-Projekt:

- Die Studierenden können in internationalen Teams digitale Kommunikationsstrategien anwenden, um gemeinsam eine praxisbezogene Fragestellung zu bearbeiten.
- Die Studierenden können kulturell unterschiedliche Perspektiven identifizieren und in die gemeinsame Problemlösung integrieren.
- Die Studierenden können Arbeitsergebnisse in einem interkulturellen Kontext klar, adressatengerecht und in einer Fremdsprache präsentieren.
- Die Studierenden können Konflikte in interkulturellen Online-Teams analysieren und geeignete Lösungsstrategien umsetzen.
- Die Studierenden können Feedback von internationalen Partnern konstruktiv auswerten und daraus konkrete Verbesserungsmaßnahmen ableiten.
- Die Studierenden können mithilfe digitaler Tools (z. B. Padlet, Miro, Microsoft Teams) kollaborativ Inhalte strukturieren und gemeinsam ein Produkt (z. B. Bericht, Präsentation, Konzept) erstellen.

2.2. Partneruniversitäten und -organisationen finden

Die Wahl der richtigen Partnerinstitution spielt eine entscheidende Rolle für den Erfolg Ihres Projekts. Dies kann durch Netzwerke, Online-Plattformen oder persönliche Kontakte geschehen. Als mögliche Kooperationspartner bieten sich Gastdozierende, Doktorandinnen und Doktoranden oder Mitarbeitende von innen- und außeruniversitären Organisationen an. Online-Netzwerke aus einem spezifischen Fachbereich bieten ebenfalls Kontaktmöglichkeiten. Ein guter Ansatzpunkt sind auch bestehende Kooperationen Ihrer Hochschule bzw. Universität. Für Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten COIL-Partner sind die COIL-Koordinierenden Ihrer Einrichtung oder das International Office zuständig. Bei der Auswahl sollte darauf geachtet werden, dass die Partnerinstitutionen genug Ressourcen und Interesse haben, um aktiv am Projekt teilzunehmen.

Unterschätzen Sie nicht die Bedeutung der persönlichen Sympathie in Ihrer COIL-Partnerschaft. Eine erfolgreiche und langfristige Zusammenarbeit erfordert, dass alle beteiligten Partner auf einer gemeinsamen Wellenlänge liegen und Freude an der Kooperation empfinden. Nehmen Sie sich daher bewusst Zeit, um einander besser kennenzulernen und eine professionelle, persönliche Beziehung aufzubauen.

Weitere Empfehlungen für die Suche internationaler Partner finden sich in Kapitel 7.3 Netzwerke und Fördermöglichkeiten.

2.3. Auswahl geeigneter Technologien und Tools

Die Auswahl geeigneter Kommunikations- und Kollaborationstools beginnt bereits im ersten Gespräch mit dem COIL-Partner. Häufig werden dabei etablierte Plattformen wie

Zoom oder Microsoft Teams bevorzugt. Eine frühzeitige Sensibilisierung für die Datenschutzvorgaben der jeweiligen Institutionen ist dabei unerlässlich.

Erfahrungen zeigen, dass europäische Hochschulen, die den Datenschutzrichtlinien der EU (DSGVO) unterliegen, häufig auf die Nutzung hochschulinterner Plattformen bestehen. Diese sind jedoch für externe Partner oft nur eingeschränkt oder lediglich über Gastzugänge nutzbar, was in der Zusammenarbeit zu praktischen Schwierigkeiten führen kann. Daher ist es wichtig, diese frühzeitig zu prüfen und eine Einigung über die zu verwendenden Tools zu erzielen – auch wenn sich manche davon in einer datenschutzrechtlichen Grauzone bewegen können.

Die Nutzung von Messaging-Diensten wie WhatsApp ist oft problematisch. Obwohl Lehrende deren Einsatz aus Datenschutzgründen untersagen möchten, greifen viele Teilnehmende dennoch darauf zurück. Gründe hierfür sind etwa die unregelmäßige Nutzung offizieller Lernplattformen sowie die alltägliche Vertrautheit mit solchen Apps. Konflikte entstehen, wenn sich innerhalb eines Teams einige Mitglieder für WhatsApp aussprechen, während andere dies kategorisch ablehnen. Lehrende sollten auf solche Situationen vorbereitet sein.

Es ist daher zu empfehlen, Gespräche über die Nutzung von Technologien und Tools bereits zu Beginn des Projekts zu führen. Hilfreich ist die Aufstellung klarer Regeln darüber, welche Anwendungen erlaubt oder unerwünscht sind und bei welchen Anwendungen Teilnehmende eine eigene Auswahl treffen können. Insbesondere gilt es zu thematisieren, wie mit dem Austausch persönlicher Daten, wie zum Beispiel studentischer E-Mail-Adressen umzugehen ist – auch mit den Partnerhochschulen. Aufklärungs- und Einwilligungsformulare, die von den Datenschutzbeauftragten der jeweiligen Institution bereitgestellt werden, können helfen, mögliche Bedenken der Teilnehmenden frühzeitig auszuräumen.

In Kapitel 7 befindet sich eine Übersicht der in COIL-Projekten häufig genutzten Digitalen Tools und ihrer wichtigsten Funktionen und Einschränkungen.

2.4. Zeitmanagement und Koordination der Zeitzonen

Einen Kurs als COIL anzubieten oder COIL in einen bestehenden Kurs einzubetten, kostet Zeit. Nachdem ein Kooperationspartner gefunden wurde, ist die Festlegung eines Zeitplans für das Projekt zu empfehlen. Zu bedenken ist dabei nicht nur der Zeitrahmen für die Durchführung des eigentlichen COIL-Projekts, sondern auch der Zeitaufwand für Planung und Organisation. Es ist ratsam, bei der Zeitplanung möglichst großzügig zu sein, damit flexibel auf unvorhergesehene Situationen (z. B. Krankheit, technische Schwierigkeiten oder weitere wichtige berufliche Verpflichtungen) und damit verbundene Verzögerungen im Projekt reagiert werden kann. Hier gilt, je früher mit der Planung begonnen wird, desto besser.

Es ist unwahrscheinlich, dass alle beteiligten COIL-Partner stets zeitgleich an der Vorbereitung arbeiten können. Sehr wahrscheinlich hat jeder für sich noch weitere Aufga-

ben (Lehrveranstaltungen, Prüfungen, Projekte, Forschungsaufgaben etc.) die nicht einfach auf später verschoben werden können. Unterschiedliche Zeitzonen und Semester- und Prüfungszeiten erschweren zusätzlich die Koordination auf beiden Seiten. Es kann hilfreich sein, zunächst die einzelnen Schritte und Aufgaben der Planung in groben Zügen zu skizzieren. So entsteht eine klare Struktur, aus der gut ersichtlich wird, bis wann einzelne Elemente fertiggestellt sein müssen, um rechtzeitig für den Einsatz bereit zu stehen. Deadlines sollten unbedingt gemeinsam festgelegt werden, damit alle beteiligten Partner die Möglichkeit haben, deren Realisierbarkeit und Angemessenheit zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Frühzeitig sollte abgesprochen werden, zu welchem Zeitpunkt der COIL-Kurs oder das COIL-Projekt umgesetzt wird. Die Recherche der jeweiligen Semesterzeiten sowie Prüfungsphasen, Feiertage oder Semesterpausen ist dafür eine Voraussetzung. Ein Projektzeitraum möglichst mittig im Semester ist ideal. Wenn synchrone Treffen gemeinsam stattfinden sollen, identifizieren Sie überlappende Zeitfenster, in denen diese möglich sind. Gerade bei großen Zeitverschiebungen ist dies nicht immer ohne weiteres möglich und Ihre Teilnehmenden müssen ggf. etwas Flexibilität zeigen (z. B. bei Meetings in den Abendstunden oder am frühen Morgen). Stellen Sie sicher, dass dies frühzeitig an alle Teilnehmenden kommuniziert wird.

2.5. Integration des COIL-Projekts in den Lehrplan

Je nach Institution können unterschiedliche Strategien bei der Integration in den Lehrplan verfolgt werden. Aus studentischer Sicht erhöht es die Relevanz des Projekts, wenn eine organische Einbettung in den Studienverlaufsplan sichergestellt ist, so dass im Idealfall die aktive Teilnahme am Projekt zum Erwerb von ECTS-Punkten/Credit Points führen kann.

Geeignete Modultypen können häufig bereits bei der Neukonzeption von Studiengängen in angemessener Form eingebracht und berücksichtigt werden. Dies können beispielsweise Wahlpflichtmodule mit einem projektbasierten hochschuldidaktischen Konzept und Lernzielen in Bereichen wie Internationalisierung, Globalisierung oder Management-Kompetenzen sein.

Damit COIL-Projekte und andere internationale Projekte innerhalb der Curricula der Hochschule verankert werden, ist es wichtig, dass COIL-Begeisterte auch innerhalb der eigenen Hochschule von spannenden Projekten berichten oder Kolleginnen und Kollegen für die Mitarbeit gewinnen. Von den eigenen Erfahrungen und innovativen COIL-Umsetzungen kann bei regionalen und überregionalen Tagungen berichtet werden. Der Austausch über geeignete Plattformen, wie etwa „COIL'DE“ oder das Hochschulforum Digitalisierung, kann hierfür sowohl Anregungen als auch ein Podium bieten.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist allerdings festzustellen, dass die curriculare Einbettung der COIL-Projekte an den teilnehmenden Hochschulen je nach Fachbereich und Internationalisierungsgrad auf höchst unterschiedlicher Weise geregelt ist. Anzutreffen sind z. B. die folgenden Modelle:

- Vollumfängliche Einbettung der Projektaktivitäten in den Lehr- und Lernprozess eines Moduls einer teilnehmenden Hochschule:
 - Berücksichtigung in der Workload-Kalkulation
 - Erwerb von Credit Points
 - Benotung eines Moduls ganz oder teilweise auf Basis der im COIL-Projekt erbrachten Leistungen oder einer Reflexion des Projektverlaufs in Form einer Prüfungsleistung.
- Angliederung der COIL-Aktivitäten an ein Modul in Form einer Projektarbeit:
 - Interaktion mit den Teilnehmenden der beteiligten Hochschulen findet außerhalb der Veranstaltungsstunden statt
 - Weitgehende Selbstorganisation der Teilnehmenden
 - Fließt in eine zu erbringende Leistung mit ein.
- Komplette freiwillige Teilnahme an COIL-Aktivitäten – evtl. mit dem Anreiz von Bescheinigungen und/oder Micro-Credentials.

Dabei ist festzuhalten, dass eine engere Anbindung an modulbezogene Lehraktivitäten einerseits zu einem höheren Engagement der Teilnehmenden im Projekt beiträgt, andererseits aber auch zu Effekten wie beispielsweise eine zu starke Fokussierung auf Noten oder eine geringere Geduld für Prozessabläufe führen kann. Allerdings überwiegen in vielen Fällen die Vorteile einer starken extrinsischen Motivation. Dies ist insbesondere dann nützlich, wenn komplexe Projektaktivitäten und gruppenspezifische Herausforderungen ein gewisses Maß an Durchhaltevermögen bzw. Resilienz erfordern. Bei COIL-Aktivitäten, die eigenmotiviert und ohne akademische Verwertung (im Sinne von Modulnoten und ECTS-Punkten/Credit Points) stattfinden, ist tendenziell eher mit Beschwerden oder auch Abbrüchen zu rechnen. Dies gilt im besonderen Umfang bei enger zeitlicher Nähe zu akademischen Prüfungsphasen.

3. Durchführung des COIL-Projekts

In diesem Abschnitt liegt der Fokus auf der Zusammenarbeit der Teams. Im Folgenden werden einige Vorschläge vorgestellt, wie die Teamarbeit bestmöglich gefördert werden kann (z.B. durch Onboarding-Aktivitäten zu Beginn des Projekts) und wie die Kommunikation zwischen kulturell vielfältigen Teilnehmenden unterstützt werden kann. Außerdem werden mögliche technische Herausforderungen angesprochen, die während der Durchführung auftreten können. Ebenso wichtig ist die abschließende Evaluation des Projekts, um aus den gemachten Erfahrungen zu lernen und zukünftige Vorhaben zu verbessern.

3.1 Einführung der Teilnehmenden in das Projekt

Das Onboarding und die Unterstützung der Gruppendynamiken nehmen eine zentrale Rolle in jedem COIL ein. Hierbei ist es wichtig, dass die Teilnehmenden die Onboarding-Aktivitäten als wesentlichen Bestandteil des Projekts und nicht nur als bloße Vorbesprechung begreifen. Es sollte daher ausreichend Zeit (mindestens 20 Minuten) dafür eingeplant werden.

Für das COIL-Projekt ist eine spannende „Spielidee“ hilfreich, die sich in ausreichend viele Arbeitsschritte und Meilensteine unterteilen lässt. Dafür sind „Icebreaker“ Aktivitäten sehr hilfreich, wie folgende Beispiele:

- **Eine gemeinsame Flagge gestalten:** In Kleingruppen entwerfen die Teilnehmenden eine Flagge, die alle Teammitglieder repräsentiert. Dabei sollen Aspekte ihrer Kulturen, Persönlichkeiten und Ziele einfließen.
- **Globale Teamkarte:** Alle Teilnehmenden markieren auf einer Weltkarte, aus welchem Land oder welcher Stadt sie kommen und teilen ein interessantes Faktum oder kulturelles Merkmal über diesen Ort. Dadurch wird das geografische und kulturelle Verständnis innerhalb der Gruppe gefördert.
- **Sprichwort-Austausch:** Jede Person stellt ein Sprichwort oder eine Redewendung aus dem eigenen Land vor. Die Teilnehmenden der anderen Länder versuchen, die Bedeutung zu erraten und zu erklären, wie das Sprichwort im Alltag angewendet wird.

Beispiele für effektive Möglichkeiten, um sich beim Online-Onboarding gegenseitig kennenzulernen:

- **Kurze Video-Profile**, die von allen Teilnehmenden über sich und ihre Interessen selbst erstellt und im Vorfeld miteinander geteilt werden
- **Personality Tests** als Gesprächsanlass
- **Blogposts** zum Erfahrungshintergrund und eigenen Stärken und Schwächen

Die jeweilige „Icebreaker“ Aktivität sollte in Bezug auf Umfang und Intensität außerdem auf die jeweilige Kursgruppe und deren Erfahrungslevel abgestimmt werden.

3.2 Kommunikation und Zusammenarbeit im Team

Die bekannten Phasen der Teamentwicklung, „Forming“, „Storming“, „Norming“, „Performing“ und „Adjourning“, finden sich nicht nur auf Ebene der Teilnehmenden, sondern auch in der Zusammenarbeit der Koordinierenden wieder. Häufig ist es so, dass neue Partner in regelmäßigen durchgeführten COIL-Projekten zunächst einmal abwarten, bevor sie ihre Rolle im Team/Konsortium selbstbewusst und produktiv einnehmen können. Oft müssen Verhaltensregeln und Management-Strategien, die Konsens im Rahmen eines COIL-Projekts waren, neu verhandelt werden, wenn neue Projektpartner und Institutionen hinzutreten und ihre eigenen Vorstellungen sowie ihre eigene institutionelle Kultur mit einbringen.

In diesem Zusammenhang ist es nicht nur wichtig, dass der Begriff „Kultur“ über nationale und regionale Dimensionen hinausgeht, sondern ebenfalls institutionelle Kulturen berücksichtigt werden (z. B. die Orientierung an bestimmten Werten oder die Art und Weise, wie Prozesse ablaufen und Entscheidungen getroffen werden).

Es lässt sich feststellen, dass eine der am Projekt beteiligten Hochschulen oder Institutionen oft eine gewisse Vorreiterrolle einnimmt. Dies kann die einladende Institution sein, die Hochschule, die möglicherweise besondere Ressourcen mit einbringt, oder auch die Institution, die den stärksten Reporting-Zwängen oder Qualitätsmanagement-Vorgaben unterliegt.

In diesem Kontext ist es von besonderer Bedeutung, ein gutes Onboarding sicherzustellen, eigene oder allgemeingültige Prozesse bei neuen Partnern nicht als bekannt vorauszusetzen und die eigenen Bedürfnisse und Grenzen klar zu kommunizieren, um innerhalb des Konsortiums verantwortlich damit umgehen zu können. Zudem sollte jede teilnehmende Institution ein entsprechendes Maß an Engagement garantieren. .

Um einen regelmäßigen Austausch zwischen den Projektverantwortlichen sicherzustellen, bieten sich feste Meeting-Termine an, die sich am Projektverlauf orientieren. . Solche regelmäßigen Meetings können helfen, aufkommende Konflikte rechtzeitig zu erkennen und diesen entgegenzuwirken, den Kontakt unter den Partnerinstitutionen zu stärken und Absprachen über zeitliche Abläufe, Fristen und individuelle Bedürfnisse zu erleichtern.

3.3 Kulturelle Sensibilität und interkulturelle Kommunikation

In diesem Text beziehen sich „Kulturen“ nicht nur auf Nationalitäten, sondern auf jede Gruppe, innerhalb derer Ideen, Bräuche, Verhaltensweisen, Werte und/oder Kommunikationsweisen geteilt und weitergegeben werden, z. B. eine bestimmte „wissenschaftliche, disziplinäre Kultur“. Interkulturelle Kompetenz kann als die Fähigkeit verstanden werden, sensibel auf Situationen zu reagieren, in denen Personen anwesend sind, die in unterschiedlichen Kulturen sozialisiert wurden. In interkulturellen Situationen kommt es also auf die Fähigkeit an, angemessene kommunikative und verhaltensbezogene Reaktionen zu zeigen.

Kulturelle Kompetenz wird oft als die Fähigkeit beschrieben, erfolgreich mit Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zu interagieren. Wir zeigen interkulturelle Kompetenz, wenn wir uns bewusst sind, wie unsere eigenen Erfahrungen und unsere eigene kulturelle Brille unsere Wahrnehmung von Situationen und Verhaltensweisen beeinflussen können und wir unsere Kommunikation, unsere Einstellungen und unser Verhalten entsprechend anpassen, um den Unterschieden gerecht zu werden. Wichtig ist, stets angemessen und nachsichtig auf ungewohnte Situationen zu reagieren. Die Klärung von Missverständnissen oder Unklarheiten gehört ebenso dazu wie ein respektvoller Umgang mit andersartigen kulturellen Regeln oder Kommunikationsstilen. Kulturelle Demut ergänzt die interkulturelle Kompetenz, indem sie die Bereitschaft unterstreicht, in einem fortlaufenden Prozess der Selbsterkundung und Selbstkritik von anderen zu lernen und dabei Unterschiede anzuerkennen und zu akzeptieren.

3.4 Schlüsselpunkte für die Entwicklung interkultureller Kompetenzen und die Förderung kultureller Demut

1. Planen Sie bei der Konzeption von interkulturellen Lernaktivitäten, ob persönlich oder online, Zeit für Teilnehmende ein, um sich vorzustellen und sich gegenseitig kennenzulernen. In den auf der folgenden Seite aufgeführten Ressourcen finden Sie Aktivitäten wie das *Diversity Profile* und *Story Circles* (Deardorff, 2020), die interkulturelle Interaktion erleichtern.
2. Teilen Sie den Teilnehmenden mit, auf welche interkulturellen Kompetenzen der Kurs abzielt und fordern Sie diese auf, die Verantwortung für ihre eigene Kompetenzentwicklung zu übernehmen. Eine Liste spezifischer Kompetenzen finden Sie im *Competency Framework*, das nachfolgend unter den Ressourcen aufgeführt ist.
3. Die Entwicklung interkultureller Kompetenzen und die Kultivierung interkultureller Demut erfordern die Kommunikation zwischen kulturell unterschiedlichen Menschen. In Studiensituationen entwickeln die Teilnehmenden gleichzeitig akademische Kompetenzen und wenden diese an. Wenn Teilnehmende sich durch ihre sprachlichen Fähigkeiten in der Unterrichtssprache herausgefordert fühlen, wird sich dies auf ihre interkulturellen Kompetenzen auswirken. Als Lehrkraft schaffen Sie bewusst vielfältige Beteiligungsformate, indem Sie Beiträge nicht nur mündlich im Plenum einfordern, sondern auch schriftliche Antworten (z. B. über Chat, kurze Notizen oder digitale Tools) ermöglichen, mehr Zeit zum Formulieren einräumen und bei Bedarf die Nutzung anderer Sprachen zulassen oder Tandem- bzw. Gruppenarbeiten einsetzen, in denen sich Lernende gegenseitig unterstützen können.
4. Erleichtern Sie Metadiskussionen zwischen den Teilnehmenden über den Kurs. Zum Beispiel könnten die Teilnehmenden zu Beginn des Kurses ihre Erwartungen an den Kurs austauschen und diskutieren, sowie Fragen zum Kurs in ein digitales Diskussionsforum stellen. Die Lehrkraft kann die Antworten der Teilnehmenden veröffentlichen, ihre eigenen Fragen in das Diskussionsforum stellen und diese Ergebnisse in der nächsten Unterrichtsstunde weitergeben. Diskussionen über gemeinsame Themen, die für alle

Teilnehmenden von Bedeutung sind, können ihnen helfen, pädagogische oder gesellschaftliche Normen, Praktiken und Verhaltensweisen zu erklären und zu hinterfragen.

5. Planen Sie Gelegenheiten zum Erfahrungslernen ein, bei denen Lernende aus verschiedenen Bildungs- und Gesellschaftskulturen gemeinsam an einer Aufgabe arbeiten. Stellen Sie sicher, dass die Erklärungen für die Aufgabe klar sind und sowohl mündlich als auch in Textform vorliegen. Sorgen Sie dafür, dass die Aufgabe klar und einfach definiert ist, und geben Sie der Gruppe Zeit, sich auf ihre eigene Art und Weise zu organisieren und zusammenzuarbeiten sowie Ergebnisse zu diskutieren und zu überprüfen. Bieten Sie Aufgaben an, bei denen unterschiedliche Hintergründe von Vorteil sind, da sie komplementäre „Fachkenntnisse“ und Sichtweisen bieten (z. B. Erfahrungen mit verschiedenen Sprachen, politischen Systemen, akademischen Bereichen usw.)

Ressourcen für die Entwicklung interkultureller Kompetenzen und für die Kultivierung kultureller Demut:

- **“The Competency Framework for Effective Intercultural Interaction”** der University of Warwick führt Kompetenzen in vier Kategorien auf: “Knowledge and Ideas”, “Communication”, “Relationships”, “Personal Qualities and “Dispositions”. Jede Kompetenz wird mit Beispielen eines internationalen Bildungsprogramms erklärt. https://wrap.warwick.ac.uk/id/eprint/3272/1/WRAP_Spencer_Oatey_gp_competency_framework.pdf
- Der **“Framework of Academic and Intercultural Competences and Recommendations to Students”** (Drozdova and Taulea, 2022, S.40) kann nützlich sein, um ihn mit allen Teilnehmenden zu teilen, die sich auf eine interkulturelle Lernerfahrung einlassen. https://doi.org/10.37804/1691-6077-2022-13-24-45?urlap- pend=%3Futm_source%3Dresearchgate.net%26utm_medium%3Darticle
- Im **“Manual for Developing Intercultural Competencies: Story Circles”** (Deardorff, 2020) wird erklärt, wie “Story Circles” genutzt werden können, um internationalen Dialog zu ermöglichen. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000370336>
- Das Modul über **Gruppendynamiken**, bereitgestellt von “Educational Quality at Universities for inclusive international Programmes” (EQUIIP) fokussiert sich auf die Integration aller Teilnehmenden in sinnvolles interkulturelles Lernen im multikulturellen und mehrsprachigen Klassenzimmer. <https://equiip.eu/module/group-dynamics/>
- Die UNESCO bietet viele Publikationen zum Thema interkultureller Dialog. <https://www.unesco.org/interculturaldialogue/en/publications>
- Auf der Website der Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) finden sich aktuelle Veranstaltungen und weitere Informationen zum Thema Kultursoziologie: <https://soziologie.de/sektionen/kultursoziologie/portrait>

3.5 Technologische Unterstützung und Troubleshooting

Die Wahl geeigneter Tools und Learning Management Systeme (LMS) ist eine wesentliche Erfolgsvoraussetzung. Wird ein LMS gewählt, das nur an einer der beteiligten Partnerinstitutionen aktiv genutzt wird, kann dies dazu führen, dass die Teilnehmenden dieser Hochschule einen gewissen Technologie-Vorsprung haben. Ein LMS, das für alle Beteiligten neu ist, könnte im Gegensatz dazu führen, dass sich alle Lernende auf Augenhöhe begegnen können – zugleich kann aber ein beträchtlicher Zeitaufwand entstehen, bis alle Beteiligten das für sie neue System wirklich effizient nutzen.

Die Beantwortung der folgenden Fragen können bei der Festlegung hilfreich sein:

- Sollen alle Teilnehmenden in das LMS einer Hochschule integriert werden oder soll jede Gruppe ihr eigenes LMS nutzen und zusätzlich geteilte kollaborative Tools nutzen?
ZU BEACHTEN: Aufgrund von technischen Voraussetzungen machen es manche LMS nicht einfach, externe User einzubinden. Der Einarbeitungsaufwand für die Teilnehmenden sollte nicht zu hoch sein.
- Welche Tools bieten gute Schnittstellen und Archivierungsmöglichkeiten? Ist eine Nachnutzung der Materialien über den Projektzyklus hinaus geplant?
- Datenschutzgrundverordnung (DSGVO): Wo soll das gemeinsame Kollaborations-Tools gehostet sein und welche Belehrungen müssen den Teilnehmenden an die Hand gegeben werden, wenn der Geltungsbereich der DSGVO verlassen wird?
- Der Vorteil in der Nutzung von OpenSource-Produkten ist, dass sie oft leichte Schnittstellen anbieten (z. B. SCORM (Shareable Content Object Reference Model), das mit vielen LSM kompatibel ist).
- Kommerzielle Tools, durch die Kosten entstehen, sollten möglichst gemieden werden, sofern die Finanzierung der Nutzung nicht langfristig sichergestellt ist. Ein Probeaccount, durch den Arbeitsprodukte u. U. nach Ablauf einer Testphase nicht mehr voll zugänglich sind, ist keine kostenlos bereitgestellte Leistung und wirft Schwierigkeiten auf, sobald das Projekt über mehrere Semester- oder Jahreszyklen hinweg angeboten wird.
- Beim Einsatz von digitalen Tools sollte auch stets auf Skalierbarkeit geachtet werden. Ein Tool, das sich für eine Gruppe von max. 50 Teilnehmenden eignet, ist möglicherweise nicht mehr sinnvoll, wenn 150 Teilnehmende in einer stärkeren Kohorte zu betreuen sind. Wichtig ist es auch, sich über Datenlimits kundig zu machen. Dies gilt insbesondere, wenn zum Projekt auch datenintensive Dateien, wie Videoaufzeichnungen gehören.

Grundsätzlich gilt jedoch zu beachten, dass eine Überfülle an technischen Tools die Teilnehmenden überfordern kann. Um sicherzustellen, dass beispielsweise eine Online-Terminabsprache oder der Versand eines Sitzungsprotokolls verlässlich erfolgt, sollte eindeutig festgelegt sein, welche Tools verpflichtend von allen genutzt werden. Sofern die Protokollierung von Meetings oder Arbeitsprozessen auch in die Bewertung einfließt, ist dieser Punkt noch einmal höher zu gewichten. Denn Lehrende sollten nicht über unterschiedliche Tools oder Portale hinweg nach Einreichungen suchen müssen. Zudem ist es wichtig, den Teilnehmenden den Aufwand einer Doppeleinreichung, etwa einmal in der Gruppenarbeitsumgebung eines Projekts und einmal auf dem LMS der Heimathochschule, möglichst zu ersparen.

Sofern die Teilnehmenden in Kleingruppen miteinander arbeiten, sollten sie stets einen Alternativplan für den Fall vereinbaren, dass durch Server-Ausfälle oder Wartungsarbeiten ein digitaler Dienst phasenweise nicht verfügbar ist.

3.6 Evaluation und Feedback während des Projekts

Evaluationen sind nicht ausschließlich ein Instrument zur Datenauswertung und Ergebnispräsentation, sondern geben aus didaktischer Sicht wertvolle Rückmeldungen darüber, wo Lehre und Methodik verbessert werden können und was bereits gut funktioniert. Gerade bei COIL-Projekten steht nicht nur der fachliche Inhalt im Vordergrund, sondern auch der interkulturelle Austausch: Wie wird in anderen Ländern gearbeitet, worauf liegt dort der Fokus, welche Prioritäten werden gesetzt und welche Faktoren sind dort besonders wichtig. Sie könnten beispielsweise zu Beginn und am Ende eines COIL-Projekts, ganz niedrigschwellig, folgende Fragen stellen:

- Haben Sie schon einmal ein Seminar mit internationalem Austausch besucht?
- Was erwarten Sie sich von einem COIL-Kurs?
- Wie war der Gesamteindruck vom Kurs im COIL-Format?
- Welche Erwartungen wurden erfüllt?
- Was hat Sie überrascht oder was haben Sie Neues dazugelernt?

Wir empfehlen die Evaluationen bereits vor der Veranstaltung sowie kurz vor Ende der Veranstaltung erneut zu teilen. Gerade bei der letztgenannten Variante ist die Rücklaufquote höher als bei einem späteren Hinweis per E-Mail im Nachgang der Veranstaltung. Beispielfragen für eine Umfrage nach Projektende befinden sich im Anhang.

4. Bewertung und Abschluss eines COIL-Projekts

Anders als in regulären Kursen werden Präsentationen oder Hausarbeiten gemeinsam mit den COIL-Partnern evaluiert. Dabei sind verschiedene Aspekte zu berücksichtigen. Auch die aus einem COIL-Projekte gewonnenen Schlussfolgerungen für zukünftige Vorhaben können unterschiedlich ausfallen. Auf diese Punkte wird in diesem Abschnitt näher eingegangen.

4.1 Evaluierung der Lernergebnisse

Gerade die Leistungsbewertung kann innerhalb eines COIL-Projekts zu gewissen Konflikten führen. Die Ursachen hierfür sind vielfältiger Natur. Zum einen sind die Vorgaben der unterschiedlichen Prüfungsordnungen zu berücksichtigen, die teilweise nur bestimmte Prüfungsformen vorsehen und damit einer vollständigen Gleichbehandlung der Teilnehmenden über Institutionsgrenzen hinweg im Wege stehen.

Zum anderen kommt erschwerend hinzu, dass unterschiedliche nationale oder regionale Notenskalen und Richtlinien zum Bestehen einer Prüfung zu berücksichtigen sind. Dieser Umstand findet bei der Notenanrechnung für internationale Hochschulzugangszugnisse unter anderem durch die Anwendung der *Modifizierten bayerischen Formel* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.03.1991 in der Fassung vom 18.11.2004) Berücksichtigung.

Insofern kann es sinnvoll sein, eine gemeinsame Bewertung und Notenvergabe der Teilleistungen im Rahmen eines COIL-Projekts vorzunehmen, aber eine Konvertierung der Punktzahlen in die nationalen Bewertungssysteme im Nachgang durchzuführen. Dabei sollte der Anrechnungsmechanismus im Vorfeld transparent kommuniziert werden, um Frustrationen der Teilnehmenden in der Endphase des Projekts vorzubeugen. Um die Bedeutung des COIL-Projekts innerhalb der Lehrveranstaltung deutlich zu machen, sollten die zu erbringenden Leistungen (Deliverables) mindestens 10 % der Gesamtnote ausmachen – und zwar auch dann, wenn weitere Ausarbeitungen anzufertigen sind, um z. B. den Anforderungen einer bestimmten Prüfungsordnung zu entsprechen.

Eine freiwillige Teilnahme ohne Benotung (vgl. Kapitel. 2.5) oder subjektiv vergebene Teilnoten haben sich als weniger erfolgreich erwiesen – insbesondere in Konstellationen, in denen nur Teilnehmende einer Institution eine Note benötigen, während andere Teilnehmende nicht benotet werden. Dies kann erfahrungsgemäß zu Frustration innerhalb von Teams führen, wenn beispielsweise Teilnehmende, die sich aufgrund der größeren Tragweite der Leistung für ihren akademischen Werdegang besonders engagieren, auf Teammitglieder treffen, die bedingt durch fehlende Anreize nur zu einem geringen Engagement bereit sind.

Die Koordinierenden aller beteiligten Hochschulen und Universitäten sollten im Vorfeld einen Konsens darüber herstellen, welche Teilleistungen bzw. Umsetzungskriterien mit welcher Gewichtung berücksichtigt werden. Idealerweise wird die Bewertungsskala gemeinsam festgelegt und in Form einer transparenten Bewertungsrubrik geteilt bzw. im Lernmanagementsystem (LMS) hochgeladen. Es kann auch lohnend sein, die Kriterien

noch einmal explizit mit den Teilnehmenden zu thematisieren, da Bewertungsrubriken einen gewissen Abstraktionsgrad aufweisen und Teilnehmende – je nach Ausgangssprache und Bewertungspraktiken im Rahmen anderer Module – mit entsprechenden Deskriptoren in englischer Sprache möglicherweise noch nicht hinreichend vertraut sind.

Transparent kommunizierte Bewertungsrubriken können außerdem ein wirksames Mittel zur Steuerung der Bearbeitungsqualität sein, da sie Teilnehmende in die Lage versetzen, im Vorfeld einer Einreichung selbst zu überprüfen, ob alle festgelegten Kriterien vollumfänglich erfüllt worden sind. Der Eindruck, nach unterschiedlichen Maßstäben bewertet zu werden, sollte unbedingt vermieden werden, auch wenn die Lehrenden jeweils einen gewissen Spielraum bei der abschließenden Notenvergabe haben.

Um dem Anschein von Willkür entgegenzuwirken, empfiehlt es sich zudem, dass die Lehrenden der beteiligten Institutionen am Ende des Projekts ein gemeinsames „Bewertungs-Meeting“ durchführen. Nachdem die individuellen Bewertungen vorgenommen wurden, können sie diese miteinander abgleichen und feststellen, inwiefern Übereinstimmungen bestehen. Der Austausch über Bewertungskriterien und Bewertungsschwerpunkte erweist sich auch als fachlich bereichernd, da er neue Perspektiven eröffnet und zur Reflexion der eigenen Bewertungspraxis beiträgt.

Wenn mehrere internationale Partner am Projekt beteiligt sind, können solche Treffen aufgrund von Zeitmangel oder Zeitverschiebung herausfordernd sein. In solchen Fällen sind digitale Evaluationsbögen hilfreich, die kollaborativ und gleichzeitig bearbeitet werden können. Jede Lehrperson trägt ihre Bewertung in die entsprechenden Rubriken ein, sodass daraus eine Gesamtnote entsteht. Tools wie „Google Sheets“ oder ähnliche Plattformen haben sich dafür als besonders nützlich erwiesen.

4.2 Feedback von Teilnehmenden und Partnern

Unabhängig davon, wie oft ein Projekt bereits durchgeführt wurde, gibt es immer Potenzial zur Verbesserung. Um konstruktives Feedback von den Teilnehmenden zu erhalten, kann eine Online-Umfrage eingesetzt werden. Verbesserungsvorschläge lassen sich in künftige Durchläufe integrieren, während bewährte Aspekte beibehalten werden sollten. Ein abschließendes Gespräch mit den Projektpartnern ist unabdingbar, um alle Eindrücke zu sammeln und das nächste Projekt gezielt weiterzuentwickeln. Dabei gilt stets: Ein bewusster und kulturell sensibler Umgang mit Meinungsäußerungen sowie konstruktiver Kritik ist entscheidend, um die COIL-Partnerschaft langfristig erfolgreich und beständig zu erhalten.

Natürlich kann nicht jeder Kritikpunkt genau wie gewünscht umgesetzt werden. Kompromisse sind oft notwendig. Zudem sollte bedacht werden, dass nicht alles, was im Projektverlauf nicht optimal funktioniert hat, zwangsläufig ein strukturelles Problem darstellt. Unterschiedliche Faktoren – etwa äußere Umstände oder individuelle Teamdynamiken – können die Umsetzung beeinflusst haben, ohne direkt auf das Projektkonzept zurückzuführen zu sein. Es empfiehlt sich daher, diesen Aspekt im Blick zu behalten und das

Projekt mehrmals durchzuführen, bevor grundlegende Änderungen vorgenommen werden.

Auch das Feedback der Teilnehmenden sollte differenziert betrachtet werden. Zwar können sich daraus wertvolle Impulse für zukünftige Projekte ergeben, jedoch zeigt die Erfahrung, dass Teilnehmende ihre eigene Beteiligung oft kritisch sehen oder dem zusätzlichen Arbeitsaufwand, der mit einem COIL-Projekt in der Regel einhergeht, ablehnend gegenüberstehen. Hinzu kommt, dass Umfragen häufig nur zögerlich beantwortet werden und auf offene Fragen selten konkret ausformuliert geantwortet wird.

Als deutlich aufschlussreicher haben sich hingegen reflektierende Kurzarbeiten erwiesen. In diesen setzen sich die Teilnehmenden mit gezielten Fragen auseinander und sind angehalten, konkrete Beispiele oder Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Wenn diese Reflexionen als verpflichtender Bestandteil am Ende des Projekts eingefordert und bewertet werden, fallen die Rückmeldungen in der Regel deutlich fundierter aus.

4.3 Nachhaltigkeit und Fortführung der Zusammenarbeit

Idealerweise sind COIL-Projektpartner so begeistert von der Zusammenarbeit, dass sie das Projekt fortführen möchten. Optimal ist es, wenn Lehrende die Veranstaltung jedes Semester anbieten können. In der Praxis ist das jedoch häufig nicht möglich. Oft kann ein Projekt nur einmal im Jahr stattfinden (z. B. aufgrund ungünstiger Semesterdaten), manchmal bleibt es bei einem einmaligen Angebot. Dies kann der Fall sein, wenn Personal- oder Sachressourcen nicht über längere Zeiträume abgesichert werden können.

Neben strukturellen Einschränkungen spielt vor allem die Kollegialität, sowie das gemeinsame Interesse an der Partnerschaft eine entscheidende Rolle für die Fortsetzung eines COIL-Projekts. Auch für die Koordinierenden der beteiligten Bildungseinrichtungen ist es ein entscheidender Motivationsfaktor, wenn die Zusammenarbeit in internationalen Projekten der eigenen akademischen und beruflichen Weiterentwicklung dienlich ist, neue Einsichten ermöglicht und spannende Eindrücke von Partnerinstitutionen vermittelt. Somit liegt es an jeder einzelnen Person, die Zusammenarbeit so positiv und konstruktiv wie möglich zu gestalten, andere Lehrende bei der Erreichung ihrer jeweiligen Zielsetzungen zu unterstützen und ein kollegiales Umfeld zu schaffen, das über eine reine Sach-Kommunikation hinausgeht.

Dies bedeutet auch, dass für Lehrende die gleichen Mindestanforderungen gelten wie für die Teilnehmenden: Zuverlässigkeit, regelmäßiger und zeitnaher Kontakt, das Einhalten von Fristen sowie eine sorgfältige Umsetzung der eigenen Aufgaben. Zudem ist es hilfreich, Schwierigkeiten bei der Erreichung bestimmter Ziele oder Zeitvorgaben frühzeitig zu kommunizieren, um kompensatorische Maßnahmen möglich zu machen. Ebenso förderlich für eine Partnerschaft ist es, die Lehrenden der anderen Hochschulen und Universitäten über interessante internationale Events im eigenen institutionellen

Umfeld zu informieren, Einladungen auszusprechen und die Pflege der Kooperation aktiv zu gestalten.

4.4 Erfolgsfaktoren und Best Practices

Die Erfahrung zeigt, dass der Erfolg eines COIL-Projekts maßgeblich von einer sorgfältigen Planung im Vorfeld, einem gut strukturierten Abschluss sowie transparenter Bewertung abhängt. Teilnehmende möchten genau wissen, was von ihnen erwartet wird. Da COIL-Projekte vielen noch nicht bekannt sind und sich deren Anforderungen daher nur schwer einschätzen lassen, entsteht häufig die Sorge zu scheitern. Diese Unsicherheit kann unter den Teilnehmenden zu Abwehrhaltungen oder Ablehnung führen, was sich negativ auf den Projektverlauf auswirkt.

Um Frustration zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren, sollte ausreichend Zeit in das Onboarding investiert werden – mit einem klaren Fokus auf den Mehrwerten des Projekts. Da Lehrende selbst vom Nutzen ihres COIL-Projekts überzeugt sein sollten, muss diese Begeisterung auch spürbar und glaubwürdig an die Teilnehmenden weitergegeben werden. Dies kann bereits vor der Kurswahl und dem eigentlichen Beginn der COIL-Aktivitäten erfolgen. Von besonderem Wert ist eine überzeugende, positive Einstellung insbesondere dann, wenn Teilnehmende Frustrationen verarbeiten oder Durststrecken überwinden und dafür motiviert werden müssen.

Oftmals zeigt sich in der Reflexion von COIL-Projekten, dass es kurz vor den Abgabefristen für Leistungen zu Frustrationen und internen Konflikten kommen kann, die eine unmittelbare Abnahme der Identifikation mit dem Ansatz des Projekts auslösen können. Spannend ist aber, dass mit etwas zeitlichem Abstand nach der gemeinsamen Feier des Projekt-Erfolgs oftmals ein wesentlich positiverer Blick auf die COIL-Aktivitäten, einschließlich der durchlebten und gemeisterten Konflikte, möglich wird.

Solche Herausforderungen im Projektverlauf können schwerwiegender ausfallen, wenn das Projekt zwar gestartet, die Teilnehmenden danach aber weitgehend allein gelassen werden. Dies erweckt schnell den Eindruck, das Projekt diene nur als Lückenfüller und besitze aus dem Blickwinkel der Lehrenden keinen echten Stellenwert.

Um die Bedeutung und den Nutzen eines COIL-Projekts zu unterstreichen, empfiehlt es sich, am Ende sogenannte „Micro-Credentials“ zu vergeben. Dazu zählen Zertifikate, die den Namen der Partnerinstitutionen, eine kurze Projektbeschreibung sowie die erworbenen Kompetenzen enthalten. Besonders attraktiv für Teilnehmende sind digitale Badges, die sie beispielsweise in beruflichen Netzwerken wie LinkedIn präsentieren können. Diese Micro-Credentials können selbst gestaltet oder mithilfe von Lernplattformen wie „Moodle“ erstellt und vergeben werden. Zusätzlich gibt es in diesem Bereich auch verschiedene kostenpflichtige Anbieter.

5. Herausforderungen und Lösungsansätze

Projektarbeit über digitale Kommunikationskanäle, die sich über mehrere Zeitzonen hinweg erstreckt und in einer Fremdsprache stattfindet, bringt zahlreiche Herausforderungen mit sich, mit denen sowohl Lehrende als auch Lernende häufig nicht unbedingt sind. In diesem Kapitel wird auf verschiedene Herausforderungen und Lösungsansätze eingegangen, von denen erfahrene „COILer“ berichtet haben.

5.1 Herausforderungen

Die Zusammenarbeit in interkulturellen Teams auf digitalen Plattformen birgt spezifische Herausforderungen, die überwunden werden müssen, um eine erfolgreiche Zusammenarbeit sicherzustellen. Dazu gehören insbesondere Zeit- und Kommunikationsbarrieren, technische Herausforderungen, kulturelle Missverständnisse sowie der Umgang mit unterschiedlichen Bildungssystemen. Im Folgenden werden diese Herausforderungen analysiert und Lösungsansätze präsentiert.

Überwindung von COIL-Herausforderungen



Quelle: Eigene Darstellung (generiert mit Napkin AI).

5.1.1 Zeit- und Kommunikationsbarrieren

Eine der größten Herausforderungen in COIL-Projekten sind Zeitunterschiede, welche die Zusammenarbeit erheblich erschweren. Dies kann insbesondere dann problematisch werden, wenn interaktive Lernformate wie Gruppenarbeiten oder Live-Diskussionen vorgesehen sind, die eine direkte und zeitgleiche Beteiligung erfordern. Studierende, die über verschiedene Zeitzonen verteilt sind, müssen ihre Arbeitszeiten koordi-

nieren, um an synchronen Sitzungen teilnehmen zu können. In Fällen extremer Zeitunterschiede kann dies dazu führen, dass einzelne Gruppenmitglieder gezwungen sind, zu ungünstigen Tageszeiten zu arbeiten, was sich negativ auf ihre Konzentration und Beteiligung auswirken kann.

Neben den rein zeitlichen Aspekten kann auch die Art der Kommunikation in COIL-Projekten herausfordernd sein. Studierende sind es oft gewohnt in ihrem lokalen akademischen Umfeld bestimmte Kommunikationsformen zu verwenden, die sich von den Erwartungen und Praktiken in einem internationalen Kontext unterscheiden können. Beispielsweise sind in manchen Kulturen direkte Rückmeldungen und spontane Diskussionsbeiträge üblich, während in anderen Kulturen eher formelle, strukturierte Kommunikationsformen bevorzugt werden. Solche Unterschiede können zu Missverständnissen oder Unsicherheiten führen und damit die Effektivität der Zusammenarbeit verringern.

Ein weiteres Hindernis stellt die Sprachkompetenz dar. Obwohl Englisch häufig als Lingua Franca dient, variiert das Sprachniveau der Teilnehmenden häufig erheblich. Dies kann nicht nur zu Verständigungsschwierigkeiten führen, sondern auch dazu, dass sich Studierende mit geringeren Sprachkenntnissen weniger aktiv beteiligen. Untersuchungen zeigen, dass Studierende mit niedrigerer Englischkompetenz häufig Hemmungen haben, sich mündlich in Diskussionen einzubringen oder komplexe Sachverhalte schriftlich zu formulieren. Dies kann dazu führen, dass bestimmte Gruppenmitglieder im Lernprozess weniger sichtbar sind und eine ungleiche Verteilung von Arbeitslast und Verantwortung innerhalb der Gruppen entsteht.

5.1.2 Technische Herausforderungen und Datenschutz

Eine der größten Schwierigkeiten liegt in der Kompatibilität der verwendeten Plattformen. Universitäten setzen verschiedene Lernmanagementsysteme und Videokonferenztools ein, was zu Problemen bei der Zusammenarbeit führt. Unbekannte Software kann für Studierende und Lehrkräfte zusätzliche Barrieren schaffen, da sie Zeit für die Installation und die Einarbeitung aufwenden müssen, wodurch der Arbeitsprozess erschwert wird. Zudem sind nicht alle Studierenden technisch gleich ausgestattet. Während einige über leistungsfähige Geräte und eine stabile Internetverbindung verfügen, haben andere nur begrenzten Zugang zu schneller Netzwerkinfrastruktur. Dies kann insbesondere in Regionen mit schlechter Internetversorgung dazu führen, dass Teilnehmende nicht vollständig an Videokonferenzen oder kollaborativen Online-Projekten teilnehmen können.

Technische Probleme sind eine weitere häufige Herausforderung in COIL-Projekten. Verbindungsabbrüche während virtueller Sitzungen, Inkompatibilitäten zwischen Softwarelösungen oder Schwierigkeiten bei der Dateiübertragung können den Lernprozess stören. Gerade wenn Studierende in verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen technischen Standards arbeiten, treten häufig Probleme auf, die nicht sofort gelöst werden können. Ein unzureichender technischer Support verstärkt diese Schwierigkeiten, da Studierende und Lehrkräfte oft auf sich allein gestellt sind, wenn sie mit unerwarteten technischen Hürden konfrontiert werden. Universitäten, die COIL-Programme anbieten,

müssen daher sicherstellen, dass ein zuverlässiger IT-Support vorhanden ist, der in solchen Situationen schnell helfen kann.

Ein weiteres zentrales Problem sind die Datenschutz- und Sicherheitsanforderungen, die sich zwischen verschiedenen Ländern unterscheiden. In der Europäischen Union unterliegt der Umgang mit personenbezogenen Daten den strengen Richtlinien der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Hochschulen müssen sicherstellen, dass Daten nicht ohne ausdrückliche Zustimmung gespeichert oder an Dritte weitergegeben werden. In den Vereinigten Staaten gelten weniger strenge Datenschutzbestimmungen, was bedeutet, dass einige Plattformen, die dort problemlos genutzt werden, in Europa nicht den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. In anderen Ländern, wie China, gibt es wiederum starke Restriktionen hinsichtlich des Zugriffs auf bestimmte Online-Dienste. Diese Unterschiede können dazu führen, dass einige Universitäten bestimmte Softwarelösungen nicht einsetzen dürfen, was die Zusammenarbeit zusätzlich erschwert. Ein weiteres Problem ergibt sich aus der Speicherung von Daten in internationalen Cloud-Systemen, da Studierende oft nicht wissen, wo ihre Daten letztendlich verarbeitet werden und wer darauf Zugriff hat.

Neben diesen technischen Hürden spielt auch die digitale Kompetenz der Teilnehmenden eine entscheidende Rolle. Nicht alle Studierenden und Lehrkräfte sind mit der Nutzung digitaler Werkzeuge gleichermaßen vertraut. Während einige problemlos mit Videokonferenzsystemen, Cloud-Diensten und kollaborativen Dokumenten arbeiten, haben andere Schwierigkeiten, sich in neuen Plattformen zurechtzufinden. Dies führt dazu, dass einige Teilnehmende mehr Zeit benötigen, um sich mit den technischen Anforderungen vertraut zu machen, wodurch sich der Arbeitsprozess verlangsamt. Besonders problematisch wird dies, wenn keine Einführung in die verwendeten Systeme erfolgt oder keine klare Anleitung zur Nutzung der verschiedenen digitalen Werkzeuge bereitgestellt wird.

5.1.3 Kulturelle Missverständnisse

Studierende aus unterschiedlichen akademischen und nationalen Kulturen bringen verschiedene Erwartungen, Kommunikationsstile und Lerngewohnheiten mit, was zu Spannungen und Missverständnissen führen kann. Daher entsteht ein zentrales Problem durch Unterschiede in der akademischen Kultur. Jede Hochschule hat ihre eigenen Lehrmethoden, Bewertungsstandards und Erwartungen an Studierende. In binationalen oder multinationalen COIL-Projekten kann dies dazu führen, dass Studierende aus verschiedenen Ländern unterschiedliche Vorstellungen davon haben, wie Aufgaben bearbeitet werden sollen, wie strikt Fristen einzuhalten sind oder wie aktiv sie sich in Diskussionen einbringen sollten. Beispielsweise zeigte eine Studie zu COIL-Erfahrungen zwischen mexikanischen und US-amerikanischen Studierenden, dass die Gruppen sehr unterschiedliche Wahrnehmungen des Kurses hatten. Während die US-Studierenden den offenen Diskussionsstil und die Interaktivität schätzten, empfanden die mexikanischen Studierenden das Fehlen einer klaren Struktur und konkreter Anweisungen als problematisch. Die Ursache liegt oft in den unterschiedlichen Lehrtraditionen. In einigen

Ländern dominiert ein stark lehrkraftzentrierter Unterrichtsstil, während andere Bildungssysteme größeren Wert auf selbstständiges Lernen und offene Diskussionen legen.

Auch Unterschiede im Umgang mit Hierarchie und Autorität können zu Problemen führen. In manchen Kulturen wird erwartet, dass Lehrkräfte eine dominante Rolle im Unterricht einnehmen, während Studierende in anderen Bildungssystemen mehr Eigenverantwortung erhalten. Dies kann zu Frustration führen, wenn beispielsweise Studierende aus Ländern mit einem stark hierarchischen Bildungssystem in COIL-Projekten plötzlich in einer Umgebung agieren müssen, in der von ihnen eigenständige Beiträge erwartet werden.

Ein weiteres häufiges Problem sind kulturelle Unterschiede in der Kommunikation. Manche Studierende neigen zu einer direkten Art der Ausdrucksweise, während andere indirektere Formen der Kommunikation bevorzugen. Dies kann insbesondere bei schriftlichen Diskussionen oder Gruppenarbeiten zu Missverständnissen führen. Beispielsweise kann es in Kulturen, in denen ein harmonischer Umgang im Vordergrund steht, als unhöflich empfunden werden, wenn jemand eine direkte Kritik äußert. In anderen Kulturen hingegen wird eine klare, direkte Kommunikation als effizient und notwendig angesehen.

Darüber hinaus können unterschiedliche Erwartungen an Zusammenarbeit und Gruppenarbeit zu Schwierigkeiten führen. In individualistisch geprägten Kulturen liegt der Fokus häufig auf der Eigenverantwortung und der individuellen Leistung, während in kollektivistisch geprägten Kulturen die Gruppenharmonie und gemeinsame Verantwortung im Vordergrund stehen. Diese Unterschiede können dazu führen, dass Gruppenarbeiten ineffektiv verlaufen oder Studierende das Gefühl haben, dass ihre Partner nicht angemessen zum Projekt beitragen.

5.1.4 Umgang mit unterschiedlichen Bildungssystemen

Hochschulen und Universitäten verschiedener Länder unterscheiden sich erheblich in ihren Lehrmethoden, akademischen Standards und Bewertungssystemen, wodurch es zu Missverständnissen und Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit kommen kann. Studierende und Lehrkräfte müssen sich auf neue Strukturen einstellen, um eine erfolgreiche interkulturelle Lernerfahrung zu gewährleisten.

Ein wesentliches Problem ist die Heterogenität der Curricula und Lehransätze. Während einige Bildungssysteme stark forschungsorientiert sind und Studierende zu kritischem Denken und eigenständigem Arbeiten anregen, legen andere den Fokus auf strukturierte Inhalte mit festen Lehrplänen und strengen Vorgaben. In COIL-Projekten führt dies dazu, dass Studierende mit unterschiedlichen Erwartungen an Aufgaben und Bewertungen arbeiten. In manchen Fällen sind sie es gewohnt, in offenen Diskussionen aktiv Meinungen zu äußern, während in anderen akademischen Kulturen eine zurückhaltendere Haltung gegenüber Lehrenden und Gruppenarbeiten vorherrscht. Diese Unterschiede können zu Missverständnissen führen, wenn Studierende ihre gewohnten

Arbeitsweisen in ein gemeinsames Projekt einbringen und sich dabei an unterschiedlichen Normen orientieren.

Ein weiteres Hindernis sind die Bewertungsmethoden und Leistungsanforderungen. Beispielsweise variieren Notensysteme und Prüfungsformate weltweit erheblich. Während in einigen Ländern eine kontinuierliche Bewertung durch Projekte und Gruppenarbeiten dominiert, basiert der akademische Erfolg in anderen auf wenigen schriftlichen Prüfungen. Studierende in COIL-Projekten müssen sich daher oft an neue Bewertungskriterien anpassen, was zu Unsicherheiten führen kann. Lehrkräfte stehen zudem vor der Aufgabe, die Leistungen von Teilnehmenden aus unterschiedlichen Bildungssystemen so zu bewerten, dass deren verschiedene akademische Hintergründe nicht zu Benachteiligungen führen

Unterschiedliche akademische Kalender erschweren zusätzlich die Synchronisation von COIL-Kursen. Semesterzeiten und Prüfungsphasen variieren je nach Land, was eine enge Abstimmung zwischen den Partnerinstitutionen erfordert. In manchen Fällen kollidiert die Teilnahme an internationalen Projekten mit der Prüfungsphase oder der COIL-Kurszeitplan passt nicht zum regulären Studienverlauf. Diese organisatorischen Herausforderungen können dazu führen, dass Studierende nicht gleichberechtigt an den Projekten teilnehmen oder Schwierigkeiten haben, die Anforderungen beider Institutionen zu erfüllen.

5.2 Lösungsansätze

In der folgenden Tabelle werden die verschiedenen Herausforderungen in vier Kategorien gruppiert und Handlungsmöglichkeiten präsentiert.

Zeit- und Kommunikationsbarrieren	<i>Lösungsansätze</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Zeitzonen erschweren synchrone Zusammenarbeit • Verschiedene Kommunikationsstile und kulturelle Prägung • Sprachbarrieren durch unterschiedliche Englischkompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusätzlicher Einsatz asynchroner Formate (Foren, gemeinsame Dokumente) • Klare Kommunikationsregeln und interkulturelle Sensibilisierung • Förderung der schriftlichen Kommunikation • Unterstützung durch Sprachtrainings oder Peer-Tandems
Technische Herausforderungen	<i>Lösungsansätze</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Plattformen/LMS und Softwarestandards • Mangelnde technische Ausstattung oder instabile Internetverbindungen • Datenschutzkonflikte (z. B. DSGVO vs. andere rechtliche Vorgaben) • Unterschiedlich ausgeprägte digitale Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Auswahl kompatibler Tools • Bereitstellung von Technik-Checks und Einführungen • Klärung datenschutzrechtlicher Fragen im Vorfeld (z.B. Consent Form, siehe Anhang) • Technischer Support für alle Beteiligten • Anleitungsmaterialien für Plattformnutzung zur Verfügung stellen
Kulturelle Missverständnisse	<i>Lösungsansätze</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede in akademischer Kultur (z. B. Feedbackkultur, Strukturbedürfnis) • Verschiedene Kommunikationsstile (direkt vs. indirekt) • Unterschiedliche Erwartungen an Gruppenarbeit und Rollenverteilung 	<ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelles Onboarding und Sensibilisierungstrainings • Klare Aufgabenverteilung und Moderation von Gruppenprozessen • Förderung von Metakommunikation und Reflexion • Explizite Aushandlung gemeinsamer Arbeitsstandards und Erwartungen
Unterschiede in Bildungssystemen	<i>Lösungsansätze</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Abweichende Curricula und Lehrensätze • Unterschiedliche Bewertungssysteme • Nicht übereinstimmende Semesterzeiten und Prüfungsphasen 	<ul style="list-style-type: none"> • Transparente Kommunikation über Lehr- und Bewertungskriterien • Entwicklung gemeinsamer Rubriken und Bewertungsleitfäden • Zeitliche Gestaltung von Projektphasen gemeinsam festlegen • Enge Koordination zwischen Lehrenden beider Institutionen zur Harmonisierung von Kalendern und Anforderungen

6. Best Practices und Fallbeispiele

In diesem Kapitel werden zunächst Kriterien für erfolgreiche COIL-Projekte aufgeführt und erläutert. Anschließend werden ausgewählte COIL-Projekte aus verschiedenen Disziplinen vorgestellt. Einige dieser Beispiele gehen detailliert auf die Konzepte der Projekte ein, andere präsentieren die Syllabi und zeigen damit, wie das COIL-Projekt aus Sicht der Teilnehmenden gestaltet und erlebt wird. Das abschließende Beispiel GIPE++ zeigt ein umfassendes, vom DAAD gefördertes COIL-Projekt mit Partnerhochschulen aus mehreren Ländern. Dadurch soll verdeutlicht werden, wie vielfältig und facettenreich COIL-Projekte gestaltet sein können.

Im Anhang dieses Handbuchs befindet sich eine ausführliche Checkliste, die bei der Planung eines COIL-Vorhabens nützlich ist.



Quelle: Zusammenstellung mit KI

6.1 Kriterien für die erfolgreiche Umsetzung von COIL-Projekten

Handlungsfeld	Best Practice
Partnerwahl	Auswahl eines geeigneten Instituts: Partner sollten ähnliche Ziele verfolgen, motiviert sein sowie verlässlich agieren
Projektplanung	Lehrende sollten alle Ziele, Inhalte, Zeitpläne und Bewertungsmethoden gemeinsam entwickeln und aufeinander abstimmen.
Interkulturelle Vorbereitung	Studierende sollten vorab im Rahmen eines Trainings für kulturelle Unterschiede sensibilisiert werden, um Missverständnisse zu vermeiden und interkulturelle Kompetenz zu stärken.
Technologieeinsatz	Kombination synchroner und asynchroner Tools: Der Einsatz von Videokonferenzen, Foren und virtuellen Arbeitsplattformen unterstützt flexible und effektive Zusammenarbeit.
Teamdynamik und Vertrauen	Aufbau von Vertrauen durch Einstiegsaktivitäten: Icebreaker-Aktivitäten und frühe virtuelle Begegnungen fördern gegenseitiges Vertrauen und Teamzusammenhalt.
Lernaktivitäten	Authentische, kooperative Aufgaben: Projekte sollten praxisnah gestaltet sein und echte Problemstellungen in internationalen Teams adressieren.
Flexibilität und Anpassung	Berücksichtigung unterschiedlicher Feiertage, Semesterstrukturen und Zeitzonen: Zeitpläne müssen flexibel angepasst werden, um akademische Kalender, Feiertage und Zeitzonen der Partnerinstitutionen zu berücksichtigen.
Lehrenden Unterstützung	Systematische Schulung und Unterstützung der Lehrkräfte: Lehrende benötigen gezielte Trainings zu kollaborativer Kursgestaltung, Technologieeinsatz und interkultureller Moderation.
Qualitätssicherung	Regelmäßige Evaluation und Reflexion: Studierende und Lehrende sollten die Zusammenarbeit systematisch evaluieren; Ergebnisse sollten zur kontinuierlichen Verbesserung genutzt werden.
Fairness und Gleichberechtigung	Aufgaben sollten fair verteilt werden, sodass auch Unterschiede in Sprachkompetenz oder Fachwissen berücksichtigt und alle Teammitglieder aktiv eingebunden werden.

Quelle: Eigene Zusammenstellung basierend auf: Vázquez-Villegas et al., 2024; Zolbanin & Gosalia, 2024; Vahed, 2022.

6.2 Erfolgreiche Praxisbeispiele aus verschiedenen Disziplinen

Nachfolgend werden sechs COIL-Projekte präsentiert, die sich in ihren Schwerpunkten und im Grad ihrer Komplexität unterscheiden.

6.2.1 Praxisbeispiel Competence & Career Center (CCC), Hochschule RheinMain

Das LehrLernZentrum (LLZ, bestehend aus den Sachgebieten Career Service, Entrepreneurship & Leadership; Sprachen & globale Kompetenzen; Hochschuldidaktik, Weiterbildung & Lernkultur; Hochschulsport, Gesundheit & Campusleben; LehrLern-Innovation) der Hochschule RheinMain ist für Studierende Anlaufstelle für die Entwicklung von Future Skills. Dies geschieht in Kursen und Workshops – sowohl fachintegriert als auch fachübergreifend. Im Sachgebiet *Sprachen und globale Kompetenzen* gibt es sowohl Grund- als auch Aufbaukurse. Einige Kurse beinhalten COILs, die teilweise in das Sprachlehrtraining integriert, teilweise in den deutschsprachigen Kursen zur interkulturellen Kompetenz verortet sind.

Rahmenbedingungen	Beschreibung
Creditierung für Studierende	Umfang: 2 ECTS, für Studiengänge wie z. B. Informatik, Medien oder Engineering; COIL integriert entweder als Aufbaukurs oder Teil des Moduls <i>International digital collaboration and communication</i> . Bei freiwilliger Teilnahme: Ausweis im Transcript of Records als Extra-Kurs. Kurs findet online statt.
Themen	Wechselnd: z. B. Mindfulness & Well-being, Academic Writing, University Education Systems, Space & Identity
Kursbeschreibung	5-7 Treffen, idealerweise 4 innerhalb gemeinsamer Kurszeiten: 1. Treffen: Kennenlernen (allgemeine Uni-Infos, Breakout Sessions mit Aufgaben zum Kennenlernen); 2. Treffen: Gemeinsamer Input zum Thema & Breakout Session mit Diskussionen; bei Mindfulness: Einbindung Hochschulsport für Entspannungsübung online für alle & gemeinsame Reflexion 3. Treffen: Vorbereitung der Interviews, spätestens hier Gruppenbildung, meist schon in 2. Stunde 4. Treffen: Gegenseitige Interviews, selbstorganisiert 5. Treffen: Abschluss als Gallery Walk (online) Teilweise flankierende Treffen nur für Studierende der HSRM, unabhängig von der internationalen Hochschule.
Kooperationspartner (bisher)	University of Wisconsin – La Crosse, USA; University of Kentucky, Zhytomyr Ivan Franko State University – Ukraine; University of Kentucky, – Kentucky, USA;
Gemeinsames Projekt/ Gemeinsame Arbeiten	Gegenseitige Interviews zu Kursthemen, Sprachen DE oder EN (je nach Absprache und Kenntnisse der Studierenden), Breakout Session, eigenständige Organisation und Dokumentation der Interviews, Gallery Walk Präsentation
Herausforderungen	Zeitdifferenz, Studien-/Semester-Zeiten, englische Muttersprachler vs. Fremdsprache (1. oder mehrfache), Verwendungsmöglichkeit digitaler Tools, Gruppengrößen (Ungleichgewicht zwischen den Kursteilnehmenden)
Kooperationskurse	USA: Kursformat: Deutschlernende in unterschiedlichen Niveaus. Einbindung in den Unterricht dort: im Rahmen eines verpflichtenden Projekts, welches als Teil der Prüfungsleistung mit anderen Elementen einfluss; Ukraine: angehende Englischlehramtsstudierende, Einbindung in den Unterricht dort: zusätzliches, freiwilliges Projekt welches extra Punkte gab für die Gesamtnote.

Sonstige Hinweise	Der Umfang mit 2 CP für die Studierenden an der HSRM wird durch folgende Inhalte weiter abgedeckt: flankierender Unterricht mit Vertiefung zum jeweiligen Thema, Reflexionsbericht als Abschlussaufgabe, Reflexionsaufgaben/Textaufgaben zum Thema während des Gesamtkurses. Fokus auf Cross-Cultural Comparison als Teil von interkultureller Kompetenz; Reflexion der eigenen Prägung v.a. im Kurs Space & Identity; Grundkurs muss abgeschlossen sein zur Teilnahme am Kurs
Tipps & Tricks	Absprache mit Partnerinstitution mind. 6 Monate vor dem geplanten Kurs, hierfür Zeit einplanen, online 2h mindestens für Erstkontakt. Danach alle 3 Wochen 1h Treffen anvisiert um über Gruppenentwicklung (Größe, Thema usw.) auf dem Laufenden zu bleiben. Bei Aufbaukursmöglichkeiten: Es gibt einen Kurs „Working in International Teams“ der sich als Vorbereitung gut eignet (1CP). Nicht alle Studierenden belegen diesen, aber für das Modul ist der Aufbau entsprechend gestaffelt und sinnvoll. Als IT-System eignen sich als Basis alle Systeme, die Breakout Sessions ermöglichen. Noch besser für die Zusammenarbeit funktionieren Programme wie z. B. <i>InSpace</i> oder Tagungsprogramme, da das gemeinsame Erlebnis mit „Klassenzimmer“ oder „Gallery Walk“ besser abgebildet werden kann.
Prüfungsleistung	Benotetet wird: Portfolio mit mind. folgenden Inhalten: Zielsetzungen für den Kurs, Abschlussreflexion über Ziele, Interviewwurf, Überarbeitung, Dokumentation, Abschlussposter, Abschlussreflexion Gesamtkurs. Optional: Arbeitsprodukte aus gemeinsamen Breakout Sessions im Kurs.
Gemeinsame Abschlusspräsentation	Gallery Walk: 90 Minuten werden aufgeteilt in zwei Zeitslots, 2x35 Minuten mit 10 Minuten Pause. Gruppeneinteilung aller Studierenden in zwei Gruppen. Eine Gruppe präsentiert 5-7 Minuten, die anderen „laufen“ virtuell durch Breakout Sessions. Theoretisch ist es auch möglich, aus dem Raum zu gehen, während noch jemand präsentiert, „Walking Feet“ erlaubt. Ideal ist, wenn es vorher eine Auflistung der Themen gibt und sich Studierende wie bei einer Konferenz dafür entscheiden müssen, welche Themen sie besonders interessieren. Ziel ist nicht, dass alle alles sehen, allerdings versuchen wir als Lehrende es so einzuteilen, dass wir alle einmal hören können. Durch den Gallery Walk hat man für die Studierenden nicht die Herausforderung, ewig lang Referate am Stück zu hören, sondern nur eine Auswahl. Gleichzeitig kommt durch die wiederholte Präsentation Übung auf bei denen, die präsentieren. Allerdings: das System muss vorher extrem klar kommuniziert werden, 3x hat es gut funktioniert, 1x war es schwierig, da sich die Studierenden überhaupt nicht an die Zeitvorgabe (5-7 Minuten) hielten. Dies im Auge behalten. Die moderierende Person hat hier eine größere Aufgabe; ideal wären hier vielleicht sogar 3 Personen (2 Lehrende, 1 Moderatorin bzw. Moderator).
Kontakt	Nadine Scholz, nadine.scholz@hs-rm.de , Link zur Webseite

6.2.2 Praxisbeispiel Wiesbaden Business School, Hochschule RheinMain

Rahmenbedingungen	Beschreibung	
Creditierung für Studierende	Die Studierenden erhalten ein Zertifikat für Ihre Teilnahme an einem COIL, das 6 bis 8 Wochen dauert. Die Erfahrungen, die die Studierenden während des COILs sammeln, können sie in reflektiven Prüfungsteilen mündlich und schriftlich einbringen.	
Themen	Interkulturelle und linguistische Kompetenzen, KI, Kollaborationstechniken, Future Skills, Lean and Agile Management, Technische Projekte, Business Pläne, SDGs, Nachhaltigkeit, HR-Themen, reflektive Themen sowie weitere Themen	
Kursbeschreibung	6-8 Wochen COIL. Während dieser Zeit treffen sich die Studierenden selbstständig, um 4 bis 5 Aufgabenstellungen kollaborativ auf Englisch zu bearbeiten. Die Aufgaben geben den Studierenden bewusst große Freiheit bei der Ausgestaltung der Lösungsansätze (Problem-Based Learning).	
Kooperationspartner (bisher)	Universitäten in Polen, der Türkei, Indien, der Ukraine und Deutschland	
Gemeinsames Projekt/ Gemeinsame Arbeiten	Die Studierenden arbeiten weitgehend autonom. Zum Abschluss der COILs werden <i>Final Product Presentations</i> sowie <i>Reflective Meetings</i> angeboten	
Herausforderungen	Die beteiligten Lehrenden (COIL-Instructors) müssen sich mindestens alle 14 Tage treffen (besser jede Woche), um die aktuelle Situation sowie die jeweils anstehenden Aufgaben für die COIL-Gruppen zu besprechen. Der Erfolg dieser Zusammenarbeit beruht nicht nur auf fachlichen Aspekten, sondern zu wesentlichen Teilen auf der informellen Ebene und persönlichem Austausch.	
Kooperationskurse	Meistens sind die COILs in bestehende Kurse bei den Kooperationspartnern eingebettet. COILs mit Teilnehmenden, die nicht an einem Kurs der beteiligten COIL-Instructors teilnehmen, kommen seltener vor.	
Sonstige Hinweise	Es ist sehr wichtig, dass Lehrende und Studierende vergleichbare Erwartungen haben. Deshalb muss das Projekt so gestaltet werden ist es besonders wichtig, dass die Studierenden untereinander eine Arbeitsbeziehung aufbauen können. Dasselbe gilt für die jeweils beteiligten COIL-Instructors.	
Tipps & Tricks	Austausch und Kollaboration. Die beteiligten COIL-Lehrenden sollten sich auch persönlich treffen, zum Beispiel bei Fachkonferenzen.	
Prüfungsleistung	Die Studierenden erhalten ein Zertifikat. Die genauen Prüfungsmodalitäten variieren bei den jeweiligen Kooperationspartnern.	
Gemeinsame Abschlusspräsentation	Die Studierenden präsentieren die Ergebnisse Ihres COILs in Form einer online Präsentation. Darüber hinaus gibt es im Anschluss Reflective Meetings, um den Prozess der Kollaboration genauer zu besprechen.	Hier Beispiele für bisherige Zertifikate: Bsp. 1: Zertifikat Bsp. 2: Zertifikat

Kontakt und weitere Informationen	Hubertus Weyer, Hubertus.weyer@hs-rm.de - Hier die Beschreibung eines COIL mit 4 Lehrenden in drei beteiligten Universitäten und ca. 100 Studierenden: - Wichtige Aspekte zu COILs an der Wiesbaden Business School	Berichte über Abschlusspräsentationen von COILs an der Wiesbaden Business School und bei COIL Partnern: Bsp. 1: Berichte über Abschlusspräsentationen Bsp. 2: Berichte über Abschlusspräsentationen
--	---	---

6.2.3 Praxisbeispiel Intercultural Communication Activity (Bachelors), Hochschule Mainz

This activity is designed to enable students of Business Administration and Cross-Cultural Marketing at two partner universities in Mainz, Germany, and Bogotá, Colombia, to work together in virtual teams. Each team is asked to investigate a dilemma in a collaborative manner and share their findings with their teams. The findings are then used by students in each country to complete a collaborative presentation as well as their respective coursework assignments.

The dilemma comprises the following:

1. You have recently joined a multinational company and will be transferred to work in the company's location in the country of your international teammates.
2. Familiarize yourselves with the foreign location. Come up with 5 questions per country or region regarding everyday life (shopping, housing, free-time activities, schools, banking etc.) and business etiquette (dress, relationships to colleagues and superiors, benefits) in the country of relocation.
3. Meet your international partners via ZOOM, who are your relocation mentors, and discuss your questions.
4. Prepare a prezi presentation together that introduces the cultural differences and elaborates on the information you have gathered about your new location. Upload this presentation to your respective university platforms.
5. Refer to your respective professor's guidelines as to any further course requirements.

Here are the tasks you will need to undertake, in this order, to complete this assignment:

Task 1: You will be assigned team partners from your home country and from Colombia as well as the USA. All team members create a short video clip about themselves and upload them to the collaborative platform (Microsoft Teams).

Task 2: The German team members will make the initial contact. Team members are to respond immediately. Familiarize yourselves with your team members and set up a date and time for your initial Zoom meeting immediately.

Task 3: All communication must occur using the collaborative platform (MS Teams). Additional channels for communication may also be agreed upon such as: WhatsApp, Facebook group, Hangouts, Zoom, Google Drive / Google Docs etc.

Task 4: Organize and hold an initial ZOOM meeting (we recommend ZOOM due to the reliability and ability to record meetings). After icebreakers, discuss the assignment. Distribute roles (notetaker, facilitator, organizer etc.) and tasks and agree to deadlines. Schedule your main mentoring meeting. At least two Zoom teleconferences and regular contributions to MS Teams are expected.

Please note that all members of the team should be present at these meetings! Working around professional schedules and time differences is part of the learning outcomes for this assignment! Attendance at the meetings and regular contributions to the collaborative platform will affect the final grade or passing this project for each student.

Task 5: Prepare 5 questions regarding everyday life and business etiquette in your future country of relocation and upload them to MS Teams so that your “mentors” can prepare answers. There should be 5 questions for each country or region.

Task 6: Meet for a mentoring conference (schedule 2 hours) to exchange information regarding the questions you have prepared and other information helpful for your relocation. This meeting must be recorded and uploaded to MS Teams, as well as to the corresponding university’s learning management system (LMS) if required.

Task 7: Create a prezzi team presentation of **7-10 minutes**. **Include in the presentation the following:** a **short** overview of the foreign locations, the collected advice and information on successful relocation (each team member must contribute at least two slides) as well as answers to the following two questions:

1. How would you sum up the virtual team experience?
2. What have you learned from the experience?

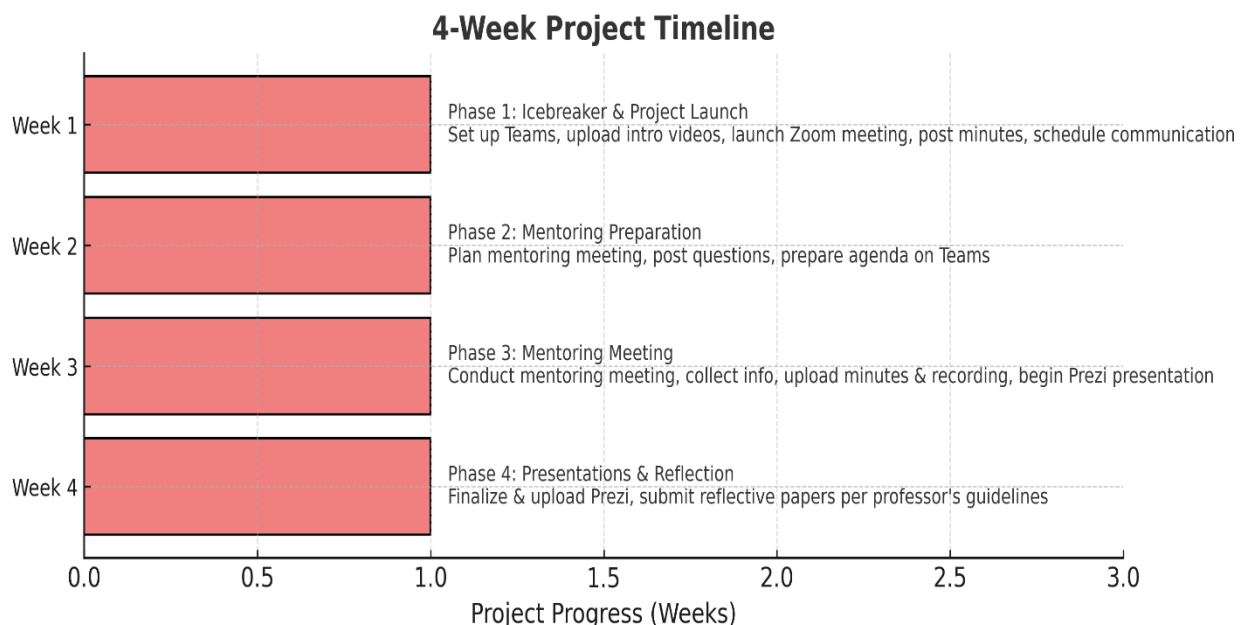
The answers to these questions can be done as a slide or a video and collectively as well as individually.

Task 8: Upload the presentation to MS Teams and your LMS or seafile.

Task 9: Submit a reflective paper on the virtual team experience to your respective LMS or seafile. Refer to your respective professor’s guidelines as well as deadlines for the paper.

Note: It is important to organize your submissions to MS Teams in an orderly fashion. Please create channels and upload video clips, agendas and minutes as well as recordings under different channels. This enables your team members to find everything, and submissions will not be overlooked by your professor.

Tasks and Timeframe:



6.2.4 Praxisbeispiel Intercultural Communication Assignment (Masters), Hochschule Mainz

As part of this course assignment, students of Business Law from Mainz University of Applied Sciences, Germany, and Management students from Pfeiffer University, USA, engage in a short virtual discussion involving the analysis of an internal company communication in the form of a memo. For this purpose, students grouped in teams from both universities are expected to join and discuss the internal memo. Students must agree on the collaboration platform of their choice, such as Microsoft Teams or Zoom. Details regarding the assignment can be found below under "Requirements for the virtual assignment." Attendance and active participation in the virtual assignment are mandatory. Furthermore, a reflective paper must be completed. The paper is to be written and submitted individually. For details regarding the reflective paper and submission requirements, please see below under "Requirements for the reflective paper".

Requirements for the virtual assignment

1. After receiving an email with the team members' contact details, reach out and agree on a time and communication channel.
2. Read through the two company internal memos, which you will receive on [Tool/Platform] Decide for yourself which of the internal memos is written by ChatGPT, and which is human-generated.
3. Meet with your teammates on [Tool/Platform] at the designated time and discuss your opinions on the source of the memo. In addition, discuss the following questions:
 - (1) Would either memo be an appropriate method of communication in your business context? Why or why not?
 - (2) Do you anticipate different reactions among American or German employees to this communication and the requirements of complying with the General Data Protection Regulation (GDPR)?
 - (3) Which approach would be best when considering your audience: tone, length, content, effectiveness?
 - (4) Do you view AI-generated communication as an effective tool for internal and external business communication? Are there differences in cultural appropriateness and effectiveness using AI-generated communication?
 - (5) What best practices would you advise to bridge differences when communicating in an international business setting?

Requirements for the reflective paper

1. Summarize the main points of your team discussion regarding the questions 1-3.
2. Answer question 4 in greater length. Did you discover differences in approach to AI-generated communication at the workplace between the Germans and the Americans? Explain and give examples.
3. List five best practices, which you believe are relevant for the use of AI-generated communication in an international business context. Explain why you have chosen those.
4. How did the virtual discussion work out? Did you discover anything new regarding interacting with the Americans / with the Germans?

6.2.5 Praxisbeispiel Blended Mobility Consulting Project (Bachelors), Hochschule Mainz

Project Goals

This project emphasizes the development of critical thinking, communication, and team-building skills among students with the following specific goals:

1. Help you learn how to collaborate in virtual teams.
2. Introduce you to a virtual communication platform and emerging smart meeting tools.
3. Have you assessed your effectiveness in the virtual collaboration process.
4. Teach you negotiation and leadership skills in virtual collaboration projects.
5. Provide you an opportunity to develop analytical skills by examining, analyzing, and assessing a real organizational challenge and providing recommendations.
6. Collaboratively create a professional presentation about your findings.

Consulting Project Assignment

You will be participating in a collaborative global virtual teams project (also referred to as COIL –*Collaborative Online International Learning*) with students in Germany, and students in Belgium. In heterogeneous teams of 5-6 students, you will be working on this project over the course of 6 weeks. At the beginning, your team must focus on **one** of two assignments:

Assignment 1:

1. Select an industry that you want to work in and identify a company that you are interested in. Explore the company's online presence on their web page, Facebook page, Twitter feed, Instagram page, blog, and so on. Locate online popular press articles about the company of your choice.
2. Evaluate the company according to one of two topics:
 - a. *Planet* (environmental sustainability)
 - b. *People* (social impact / diversity and inclusion)
3. Gather and analyze relevant facts and data to generate ideas about what your company is doing and how it is addressing the pressing issues to meet its responsibility to the Planet or the People.
4. Evaluate your company based on the following frameworks and/or principles based on your selection of Planet or People:
 - a. *Planet*: You must use at least three of the UN sustainable goals (<https://sdgs.un.org/goals>) as criteria to evaluate the company's efforts to serve the Planet and provide evidence for your conclusions.
 - b. *People*: You must use the four core values from Beach and Segars (2022) to evaluate the company's efforts to serve the People and provide evidence for your conclusions.
5. Provide recommendations on how the company can improve its efforts that address each of your conclusions; as needed, provide additional evidence for these recommendations.
6. Create a presentation that presents your topic, provides an analysis, and offers recommendations. Details on the presentation criteria can be found in your respective universities' learning management systems (LMS).

Assignment 2:

1. Select a tourist branch that you want to work in and identify a company that you are interested in. Explore the company's online presence on their web page, Facebook page, Twitter feed, Instagram page, blog, and so on. Locate online popular press articles about the company of your choice.
2. Agree in your team on which country should be your focus – Germany or Belgium. Investigate your company regarding their promotion of your selected country for the German or Belgium target audience.
3. Gather and analyze relevant facts and data to generate ideas about what your company is doing and how it is addressing the interests of the target audience as well as the tourist industry in your respective country.
4. Evaluate the effectiveness of the present promotion campaign for your respective country. You should be asking yourself questions such as these, among others:
 - a. Does the promotion of the respective country have recognition value?
 - b. Does the promotion of the respective country reach its target audience?
 - c. How culturally appropriate is the promotion of the respective country?
5. Provide recommendations on how the company can improve its efforts that address each of your conclusions; as needed, provide additional evidence for these recommendations.
6. Create a presentation that presents your topic, provides an analysis, and offers recommendations. Details on the presentation criteria can be found in your respective universities' LMS.

Course Materials and LMS

You will use the LMS of your respective university to access course materials (handouts, articles, etc.) and turn in assignments.

Communication Platforms

You will use a combination of Slack and Zoom for your virtual team communication. You will work in Slack online communities where you will exchange documents, edit documents, and use its messaging system. Please refer to the document "How to set up your virtual communication infrastructure." You will use Zoom for online meetings with your teammates. Students may choose other messaging tools such as WhatsApp, but this is entirely voluntary. Please be sure to sign the consent form regarding the exchange of student email addresses between the two partner universities and submit it to your instructor before the project begins.

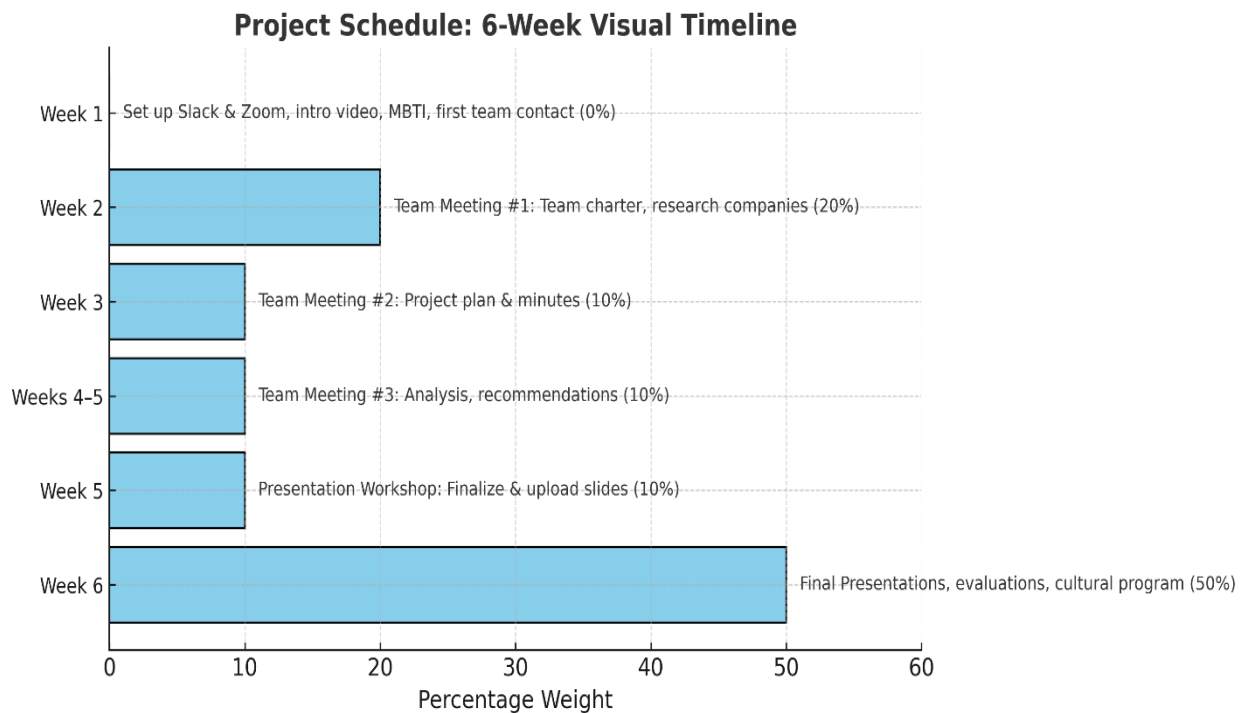
Grading

The grading is based on your participation in the project, completion of all the assigned steps, and the quality of your presentation.

Statement on Open AI

You should also be aware that AI text generation tools may present incorrect information, biased responses, and incomplete analyses; thus, they are not yet prepared to produce text that meets the standards of this project. To adhere to academic values, you must cite any AI-generated material (e.g., text, images, etc.) included or referenced in your work and provide the prompts used to generate the content. Using an AI tool to generate content without proper attribution will be treated as plagiarism.

Project Schedule Timeline and Grade Weight



6.2.6 Praxisbeispiel GIPE/GIPE++, Westfälische Hochschule

Das Projekt "Global Sustainable Intercultural & Interdisciplinary Project Experience" (GIPE++) wird an der Westfälischen Hochschule bearbeitet und bis Ende 2027 vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) im Rahmen des Programms "HAW.International" sowie mit Mitteln aus Erasmus+ (KA171) gefördert. Es baut auf den positiven Erfahrungen aus dem seit 2019 bearbeiteten und im Herbst 2023 abgeschlossenen DAAD-Projekt „Global Intercultural Project Experience“ (GIPE) auf, entwickelt das bewährte Konzept des interkulturellen projektbasierten Lernens weiter und schafft die Grundlage für eine nachhaltige Verankerung in der Westfälischen Hochschule (WH) zusammen mit ausgewählten Partnerhochschulen.

GIPE++ ermöglicht es Studierenden, im Rahmen Ihres regulären Studiums eine internationale, interkulturelle und auch interdisziplinäre Projekterfahrung zu machen. Sie bearbeiten zusammen mit Studierenden der Partnerhochschulen (aktuell: Universidad Catolica San Pablo (UCSP) in Arequipa/Peru, Namibia University of Science and Technology (NUST) in Windhoek/Namibia sowie Universitas Katolik Indonesia in Jakarta/Indonesien) ein Sommersemester lang, z. B. im Rahmen eines Wahlmoduls mit 6 CP, ein Projekt für einen echten „Kunden“ jeweils im Land einer der Partnerhochschulen im globalen Süden, wobei die interdisziplinäre und interkulturelle Zusammenarbeit und die Adressierung der UN-Ziele für Nachhaltige Entwicklung (UN-SDGs), vor allem der Kampf gegen die Folgen des Klimawandels, im Fokus stehen.

GIPE++ verbindet Projektbasiertes Lernen (PBL) im interdisziplinären Team mit internationaler Online-Zusammenarbeit (COIL) sowie persönlichem interkulturellem Austausch während einer zweiwöchigen Spring School, die jeweils im April an der Westfälischen Hochschule stattfindet:

Der intensive persönliche Austausch von Lehrenden der beteiligten Hochschulen bei der Betreuung der Studierenden hat bereits zu Forschungs- und Lehrkooperationen, gemeinsamen Publikationen und Projekten geführt und so auch Internationalisierung und nachhaltige Vernetzung mit den Partnerhochschulen gefördert.

Trotz der COVID-Einschränkungen und Belastungen in den Jahren 2020-2021 wurden alle Projekte in GIPE erfolgreich abgeschlossen. Außer im Jahr 2020 konnten die Projektergebnisse von den Studierenden der WH zusammen mit den Studierenden und Betreuern der jeweiligen Partnerhochschule dem "Kunden" vor Ort präsentiert und übergeben werden. Dabei wird großer Wert auf die Nachhaltigkeit der Ergebnisse gelegt, dass die Umsetzung, Anwendung bzw. Weiterentwicklung der erarbeiteten Konzepte, Prototypen und Lösungen durch "Kunden" und Partnerhochschulen sichergestellt ist.

Im Sommersemester 2025 entwickeln 33 Studierende unterstützt durch Lehrende aller Partnerhochschulen in vier jeweils gemischten Teilprojekten (sog. "Streams") für eine Inselgemeinschaft („Pokdarwis“) auf *Untung Jawa Island* in Indonesien ein Konzept für nachhaltigen Tourismus, eine Website mit Buchungssystem für lokale private Unterkünfte, eine Social-Media-Strategie, entsprechende Inhalte sowie ein Fundraising & Crowdfunding Konzept.

In den Jahren 2026 und 2027 sollen weitere studentische Projekte bearbeitet, jeweils eine neue Partnerhochschule aufgenommen und Sponsoren für eine nachhaltige Weiterführung nach Ende der DAAD-Förderung gewonnen werden. Für den Herbst 2026 ist außerdem die Ausrichtung einer internationalen Konferenz zum Thema „Intercultural Project-Based Learning“ an der WH geplant (Infos: <http://ipbl2026.org>).

Steckbrief: Besondere Merkmale von GIPE bzw. GIPE++

- GIPE = COIL + Vor-Ort-Zusammenarbeit (Spring School bzw. Hand-Over)
- Förderung durch DAAD mit Mitteln des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR), Projekt-ID 57510482 bzw. 57755632
- Implementierung von *Intercultural Project-Based Learning (IPBL)*
- Interdisziplinäre Teams von Studierenden verschiedener Fachdisziplinen
- Projektsprache Englisch (alle Meetings, Kommunikation & Dokumentation)
- Projekte für reale Kunden mit Fokus auf UN-Nachhaltigkeitsziele (UN-SDG)
- Jährlich im Sommersemester ein neues Projekt für einen neuen Kunden!
- Niedrigschwelliges Angebot - Teilnahme auch ohne Mobilität möglich!
- Sichtbarkeit Internationalisierung vor Ort (*Internationalisation@Home*)
- Studierende erhalten bei erfolgreicher Teilnahme Zertifikate und 6 ECTS-CPs.
- State-of-the-Art Tech-Stack, Methoden und Tools (mit einführenden Tutorien)
- Herausforderungen:
 - 12 Zeitzonen von Peru bis Indonesien: Synchron-Meetings um 12:00 UTC
 - Unterschiedliche akademische Kalender (Vorlesungszeiträume)
 - Ungleiche Vorkenntnisse der Studierenden: Einführende Tutorien wichtig!
 - Gewinnung von Lehrenden ("Guides") aller Partnerhochschulen
 - Commitment der Hochschulen (Hochschulleitung/IO, finanzielle Eigenbeteiligung)
- Der Lohn der Mühen?
 - Einzigartige interkulturelle Projekterfahrung für die Studierenden
 - Erwerb methodisch/fachlicher und personaler/interkultureller Kompetenzen
 - Interkulturelle Erfahrungen auch für Staff (akademisch und administrativ)
 - Viele Freundschaften über das Projekt hinaus: Lebendige GIPE-Family

Kontakt und Ansprechperson:

Westfälische Hochschule Gelsenkirchen - Bocholt - Recklinghausen
 Prof. Dr. Manfred Meyer (Projekt Manager): manfred.meyer@w-hs.de
 Website: letsgipe.org

7. Ressourcen für COIL: Digitale Tools, Trainingsangebote und Netzwerke

Im folgenden Abschnitt werden einige kollaborative Tools vorgestellt, die für COIL genutzt werden können. Dabei ist zu beachten, dass sich solche digitalen Tools ständig weiterentwickeln, teilweise ergänzt oder durch neue ersetzt werden. Diese Darstellung erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Zur Weiterbildung im Bereich COIL werden im Anschluss einige relevante Ressourcen genannt sowie Netzwerk- und Fördermöglichkeiten aufgeführt. Auch diese Auflistung versteht sich lediglich als eine Orientierungshilfe und nicht als vollständige Übersicht.

7.1 Plattformen und Tools für COIL-Projekte












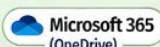


















Die zentrale Erkenntnis bei COIL-Projekten ist, dass es kein einzelnes „perfektes“ Tool für digitale Kollaboration gibt, sondern vielmehr eine durchdachte Kombination verschiedener Plattformen erforderlich ist. Entscheidend ist dabei, die Anzahl der eingesetzten Tools möglichst gering zu halten, um Komplexität und Überforderung zu vermeiden. Ebenso wichtig ist es, dass alle Projektbeteiligten auf gemeinsame, klar definierte Plattformen zugreifen können und eine Einführung in deren Nutzung erhalten. Neben technischen Aspekten spielen auch Faktoren wie Zeitverschiebung, unterschiedliche digitale Kompetenzen sowie sprachliche und kulturelle Unterschiede eine zentrale Rolle.

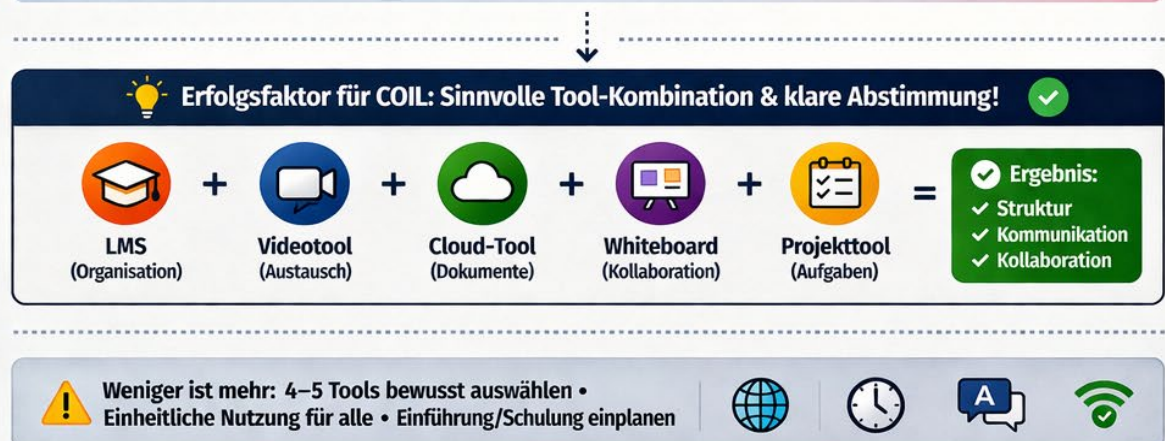
Im Fazit zeigt sich, dass erfolgreiche COIL-Projekte vor allem von einem sinnvollen Zusammenspiel der Tools leben: Lernplattformen dienen der Organisation, Videokonferenzsysteme ermöglichen den direkten Austausch, Cloud-Dienste unterstützen die gemeinsame Arbeit an Inhalten und kollaborative Tools fördern kreative Prozesse. Die größte Herausforderung liegt dabei weniger in der Technik selbst, sondern in der didaktisch sinnvollen Integration, der Abstimmung zwischen internationalen Partnern und der Reduktion von Komplexität, um eine effektive und nachhaltige Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Wichtig: Immer abklären, welche Tools an den teilnehmenden Hochschulen erlaubt sind!

Digitale Tools für COIL-Projekte

Überblick, Chancen und Herausforderungen

<p>1  Learning Management Systeme (LMS) Kursorganisation • Materialien • Aufgaben • Kommunikation</p> <p>Beispiele:  Moodle  Canvas  Blackboard</p>	<p>✓ Vorteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Zentrale Organisation ✓ Datenschutzkonform ✓ Klare Struktur 	<p>✗ Nachteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✗ Unflexibel ✗ Unintuitiv ✗ Keine Echtzeit-Kollaboration
<p>2  Videokonferenz-Tools Synchrone Meetings • Breakout-Räume • Interkultureller Austausch</p> <p>Beispiele:  Zoom  Microsoft Teams  Webex  BigBlueButton</p>	<p>✓ Vorteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Direkte Kommunikation ✓ Gruppenarbeit (Breakouts) ✓ Persönlicher Austausch 	<p>✗ Nachteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✗ Zeitverschiebung ✗ Technische Probleme ✗ Zoom-Fatigue
<p>3  Cloud- & Dokumenten-Tools Gemeinsames Bearbeiten • Speichern • Teilen</p> <p>Beispiele:  Google Drive  Microsoft 365 (OneDrive)  Dropbox</p>	<p>✓ Vorteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Echtzeit-Kollaboration ✓ Versionsverlauf ✓ Ortsunabhängig 	<p>✗ Nachteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✗ Datenschutzrisiken ✗ Internetabhängig ✗ Versionskonflikte
<p>4  Kollaborative Whiteboards Brainstorming • Visualisierung • Ideensammlung</p> <p>Beispiele:  Miro  Mural  Padlet  Conceptboard</p>	<p>✓ Vorteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Kreativ & interaktiv ✓ Visuelle Zusammenarbeit ✓ Motiviert zur Beteiligung 	<p>✗ Nachteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✗ Unübersichtlich ✗ Einarbeitung nötig ✗ Kostenpflichtig (Pro-Version)
<p>5  Projektmanagement-Tools Aufgabenverteilung • Planung • Fortschrittskontrolle</p> <p>Beispiele:  Trello  Asana  MeisterTask</p>	<p>✓ Vorteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Klare Aufgaben & Rollen ✓ Transparenz ✓ Selbstorganisation 	<p>✗ Nachteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✗ Pflegeaufwand ✗ Komplexität ✗ Nutzung oft inkonsequent
<p>6  Kommunikationsplattformen (Chat) Direkter Austausch • Channels • Integration</p> <p>Beispiele:  Slack  Microsoft Teams (Channels)  Discord</p>	<p>✓ Vorteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Schnelle Kommunikation ✓ Zentraler Ort ✓ Tool-Integrationen 	<p>✗ Nachteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✗ Info-Überflutung ✗ Ablenkung ✗ Wichtige Infos gehen unter
<p>7  Spezielle COIL-/Lernplattformen Kollaboratives Lernen • Diskussion • Reflexion</p> <p>Beispiele:  Howspace  Kialo  Nearpod</p>	<p>✓ Vorteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Didaktisch spezialisiert ✓ Fördert Reflexion & Dialog ✓ Interkulturell geeignet 	<p>✗ Nachteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ✗ Wenig verbreitet ✗ Schulung erforderlich ✗ Zusätzlicher Zugang nötig



Quelle: Eigene Darstellung generiert mit KI

7.2 Weiterbildungsangebote und Trainings

BeCOIL Ressourcen

- Erklärvideos zu COIL auf Deutsch und Englisch: <https://www.youtube.com/playlist?list=PLNd7dVowmzv5lM3lpLmqzSO8t0U6ClsZo>
- Serious Game zu COIL: <https://geometria.becoil.de/> (Erklärspiel)
- Self-Learning Course (BeCOIL in Zusammenarbeit mit der FernUni Hagen): <https://moodle.hu-berlin.de/enrol/index.php?id=132245>
- How to COIL: How to design Collaborative Online Courses with international colleagues [Aufzeichnung vom 29.01.2024](#)

SUNY COIL CENTER

Das COIL-Center der State University of New York (SUNY) arbeitet seit mehr als 15 Jahren an der Förderung und Professionalisierung der Praxis des kollaborativen internationalen Online-Lernens und des virtuellen Austauschs. Es dient den Einrichtungen der SUNY und bietet darüber hinaus Dienstleistungen für Hochschuleinrichtungen auf der ganzen Welt an. Unsere globale „Community of Practice“, das SUNY COIL Global Network, dient als Drehscheibe für den Informations- und Ideenaustausch, die professionelle Unterstützung, die Vermittlung von Partnern und die gemeinsame Nutzung von Ressourcen. Workshops, Beratungsangebote und weitere Informationen sind auf der Webseite zu finden: <https://coil.suny.edu/>.

7.3 Netzwerke und Fördermöglichkeiten

COIL'DE

Seit Ende 2020 trifft sich das Netzwerk von COIL-Interessierten in regelmäßigen Abständen über Zoom, um über COIL-bezogene Themen zu sprechen. Die Mitglieder des Netzwerks stammen aus unterschiedlichen deutschen Hochschulen und Universitäten. Darunter sind Professoren und Professorinnen, Dozierende, die Leiterin eines Sprachenzentrums, COIL-Koordinatoren und Koordinatorinnen sowie Kollegen und Kolleginnen im Bereich E-Learning und Curricula-Konzeption tätig. Einmal im Jahr findet ein hybrides Barcamp statt, das von einer der beteiligten deutschen Hochschulen oder Universitäten des Netzwerks ausgerichtet wird.

Webseite: <https://www.hs-mainz.de/studium/studiengaenge/wirtschaft/fachgruppen/fachgruppe-sprachen/sprachkurse/coil/netzwerk/>

Kontakt: coil@hs-mainz.de

<https://www.linkedin.com/groups/13007759/>

UNICollaboration

UNICollaboration ist eine fachübergreifende professionelle Organisation, die sich für die Förderung der Entwicklung und Integration des virtuellen Austauschs über alle Disziplinen und Interessenbereiche hinweg in formalen und nicht-formalen Bildungsumgebungen, einschließlich der Hochschulbildung, einsetzt.

Webseite: <https://unicollaboration.org/>

Kontakt: info@unicollaboration.org

IVEC

Das International Virtual Exchange Consortium (IVEC) ist eine globale, integrative Gemeinschaft von Praxistätigen, Forschenden und Fachleuten im Bereich des virtuellen Austauschs, die ein Forum für Dialog und Wachstum bietet. Ziel der Gemeinschaft ist es, Pädagogik und Forschung im Bereich des virtuellen Austauschs durch Networking, die Ausrichtung einer jährlichen Konferenz, den Austausch bewährter Verfahren und die Unterstützung der beruflichen Entwicklung voranzutreiben.

Webseite: <https://iveconference.org/about/>

Kontakt: info@iveconference.org

COIL CONNECT

COIL Connect ist eine Initiative der COIL Virtual Exchange Foundation, Inc., einer gemeinnützigen Organisation aus New York. Ihre Mission ist es, das internationale Wachstum des COIL Virtual Exchange auf institutioneller Ebene zu fördern. Die allgemeine Mitgliedschaft bei COIL Connect ist kostenlos und steht allen offen. Diese Website richtet sich jedoch speziell an Hochschulen, die COIL VE-Programme entwickelt haben oder sich im Entwicklungsprozess befinden und einen COIL-Koordinator oder eine COIL-Koordinatorin zur Verwaltung ihres Programms benennen. COIL Connect unterstützt außerdem neue COIL VE-Praktikerinnen und -Praktiker bei der Entwicklung, Integration und Institutionalisierung ihrer Programme.

Webseite: <https://coilconnect.org/>

Blended Intensive Programmes (BIP)

BIPs ermöglichen einen kurzen Studien- bzw. Fortbildungsaufenthalt im Ausland, der im Rahmen einer gemeinsam angebotenen Veranstaltung durchgeführt wird. Ein zentrales Element der BIPs ist die verpflichtende virtuelle Komponente, die eine inhaltliche Vorbereitung, Begleitung

und Nachbereitung der kurzen Mobilitätsphase ermöglicht. BIPs sollen Mitarbeitende von Hochschulen und Universitäten ermutigen, mit Kolleginnen und Kollegen im Ausland Lerneinheiten zu konzipieren,

[Link zur Webseite](#)

Kontakt: erasmus-mobilitaet@daad.de

Wenden Sie sich an Ihr International Office, Ihren Abteilungsleiter und/oder Ihren COIL-Beauftragten, um Informationen über Finanzierung und Unterstützung zu erhalten.

8. Anhang

8.1 Vorlagen

Consent Form

Declaration of consent for virtual teams

After a two-year transitional period, the General Data Protection Regulation of the European Union (EU GDPR) has been in effect since May 25, 2018. We would like to take this opportunity to draw your attention to your rights that have been expanded by the GDPR using the contact data we already have for you as a basis.

Your right to data protection and privacy also includes the right to decide for yourself who you want to be in contact with and communicate with, share knowledge and experience with, and who may use your personal information.

As part of your degree program's virtual teams project this semester, we will be forming working groups with students enrolled at our partner universities to facilitate collaboration and exchange.

For this purpose, we will pass on the following information to the partner university /universities and the project participants there, provided that you give your consent.

The partner university will not pass the data on to any other third party and will delete your contact data after completion of the project in compliance with existing storage obligations.

For more information on your rights as a data subject, please see the data protection information on the website of (insert university name): [insert university website](#)

Last name:

First name:

Date of birth:

I hereby give my consent to my contact details

- Email address _____
- Cell phone number _____
-

being passed on to the partner university and its students for the purposes of collaboration in virtual teams in summer semester ____ / winter semester ____/____ within the context of my above-mentioned degree program. I expressly object to any disclosure to other third parties.

Place, date

Signature

Beispiel für Post-Projekt Umfrage

Was the COIL project voluntary or mandatory?

- voluntary
- mandatory

Did the COIL include a physical mobility to another country?

- yes
- no

How long did the online phase last?

- One day
- More than one day

By participating in the COIL project I ...

- ...have improved my ability to work in a team
- ...have improved my foreign language skills.
- ...have improved my digital skills.
- ...have strengthened my intercultural competencies.
- ...have been encouraged to study abroad or work in an international environment

None of the above.

How would you rate your experience collaborating virtually with students from the partner university on a scale from 1 (excellent) to 5 (poor)?

I would recommend participating in a COIL project to other students.

- yes
- no

If no, why not?

Do you have any further comments regarding your COIL experience?

8.2 Beispiele für Micro-Credentials

Digital Badge

Virtual Business Professional / Virtual Business Professional



Virtual Business Professional

This badge demonstrates successful participation in a six-week global virtual team project that was organized by the Department of Business Communication at the University of Southern California and partner institutions.

Created on: 15 Mar 2020



Offered by

[Virtual Business Professional](#)

Badge Details

EARNING CRITERIA

Recipients must complete the earning criteria to earn this badge

This badge demonstrates successful participation in a six-week global virtual team project that was organized by the Department of Business Communication at the University of Southern California and partner institutions. Participants worked with team members from across the world to develop a research report for a client company. Key skills developed include the following:

- Collaborating in global virtual teams
- Using the latest collaboration and meeting technologies for virtual teamwork
- Assessing and evaluating team effectiveness and team collaboration
- Examining, analyzing, and assessing a real organizational challenge for a client company
- Collaboratively writing a professional research report with findings and recommendations

[View External Criteria](#)

We Issue [Open Badges](#)

[View JSON](#)

Zertifikat



(Diese Beispiele sind Eigentum der USC Marshall School of Business und dürfen weder verwendet noch weiterverbreitet werden.)

8.3 Glossar

Begriff	Definition
COIL (Collaborative Online International Learning)	Virtuelle Zusammenarbeit von Studierenden und Lehrenden aus verschiedenen Ländern zur Förderung interkultureller und fachlicher Kompetenzen.
Virtual Exchange	Allgemeiner Begriff für internationale virtuelle Bildungsformate; COIL ist eine Form davon.
Interkulturelle Kompetenz	Fähigkeit, effektiv und respektvoll mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten.
Blended Mobility	Kombination aus virtuellen und physischen Mobilitätsformaten (z. B. COIL-Projekt + Auslandsaufenthalt).
Asynchrone Kommunikation	Zeitversetzte Kommunikation, z. B. über Foren oder E-Mails, hilfreich bei unterschiedlichen Zeitzonen.
Synchrone Kommunikation	Kommunikation in Echtzeit, z. B. per Videokonferenz oder Live-Chat.
Internationalisation at Home	Internationale Lernangebote für Studierende an der Heimathochschule, ohne physischen Auslandsaufenthalt – COIL ist ein Beispiel dafür.
Lernziele (Learning Outcomes)	Klar definierte Fähigkeiten oder Kenntnisse, die durch COIL erreicht werden sollen (fachlich und interkulturell).
Co-Teaching	Gemeinsame Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen durch Lehrende aus verschiedenen Ländern.
Projektbasiertes Lernen	Didaktischer Ansatz, bei dem Studierende gemeinsam an praxisnahen Projekten arbeiten – häufig in COIL integriert.
Digitale Kollaboration-Tools	Tools zur virtuellen Zusammenarbeit, z. B. Zoom, Google Docs, Padlet, MS Teams.
Lernplattform (LMS)	System zur Verwaltung und Durchführung von Online-Lerninhalten, z. B. Moodle, Canvas.
Sprachliche Zugänglichkeit	Möglichkeit für alle Teilnehmenden, sprachlich aktiv und verständlich zu kommunizieren, auch bei unterschiedlichem Sprachniveau.
Kultursensibilität	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede und deren respektvolle Berücksichtigung im Lernprozess.
Reflexion	Kritische Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und Lernprozessen – zentraler Bestandteil eines COIL-Projekts.

8.4 Planungs-Checkliste

- Auf welches Projekt / welche Projekte werden die Teilnehmenden gemeinsam hinarbeiten?
- Wie lange wird das Projekt dauern und wie ist es in die Lehrveranstaltungen eingebettet?
- Wie viele Teilnehmende sind beteiligt, wie viele Teams wird es geben und wie werden die Teams zusammengesetzt?
- Welche gemeinsamen Lernziele wurden festgelegt?
- Wie werden die Lernziele überprüft und bewertet?
- Wie stellen sich die Teilnehmenden gegenseitig vor und lernen sich kennen?
- Erfolgen Aktivitäten und Kommunikation synchron, asynchron oder in beiden Formen?
- Wann, wo und wie arbeiten die Teilnehmenden zusammen?
- Welche persönlichen Informationen dürfen die Teilnehmenden teilen? Gibt es Einschränkungen bezüglich Datenschutzes?
- Welche didaktischen Strategien werden eingesetzt, um die Lernziele unter bestehenden Rahmenbedingungen (z. B. Zeitzonen, Sprache, Technologie) zu erreichen?
- Welche Vorbereitung erhalten die Teilnehmenden im Hinblick auf kulturelle Unterschiede und mögliche Herausforderungen?
- Welche technologischen Plattformen und Tools nutzen Sie und Ihre internationalen Partnerinstitutionen? Welche davon stehen den Teilnehmenden zur Verfügung?
- Welches Maß an technischer Schulung und Unterstützung wird den Teilnehmenden geboten?
- Welcher Partner ist für Schulung und Support der Teilnehmenden zuständig?
- Wie greifen die Teilnehmenden auf den Online-Teil des Kurses zu? Welche Geräte werden sie nutzen?
- Über welche Art von Internetzugang verfügen die Teilnehmenden? Ist dieser zuverlässig?
- Benötigt der Kurs spezielle Software? Falls ja, haben die Teilnehmenden Zugang dazu?
- Wie wird die Leistung der Teilnehmenden bewertet? Wer ist für die Leistungsbewertung zuständig? Gibt es eine gemeinsame Bewertungsstrategie und entsprechende Instrumente (z. B. Rubriken, Online-Notenberichte)?
- Gibt es ein System, um den Teilnehmenden zeitnah und angemessen Rückmeldung zu geben?
- Haben die Teilnehmenden eine Möglichkeit, Sie oder Ihre Partner für Unterstützung oder Rückfragen zu kontaktieren?
- Wie wird die Teilnahme (Anwesenheit/Mitarbeit) erfasst und bewertet?

Ist die regelmäßige Teilnahme wichtig für die Bewertung? Wenn ja, wie wird die Online-Teilnahme gemessen?

Welche Art von abschließender Evaluation wird am Ende des Kurses durchgeführt?

Nach welchen Kriterien wird der Erfolg der Teilnehmenden bestimmt?

Wie werden Rückmeldungen genutzt, um den Kurs künftig zu verbessern?

Gibt es Notfallpläne für technische Probleme, Kursabbrüche, geringe Teilnahme etc.? Wie wird flexibel auf solche Situationen reagiert (z. B. Zeitplananpassungen)?

9. Literatur- und Quellenverzeichnis

- Carle, H., Scheuer, C.-L., & Swartz, S. (2023). Was transitioning to the virtual environment worth it? Effects of different virtual team projects during the COVID-19 pandemic. *Higher Education, Skills and Work-Based Learning*, 14(1), 218-235. <https://doi.org/10.1108/HESWBL-12-2022-0285>
- Charité. Universitätsmedizin Berlin. (2025). https://dsfz.charite.de/lernen_und_lehren (Unter Materialien - Download Referenzhandbücher - COIL)
- Deardorff, D. K. (2020). *Manual for developing intercultural competencies: Story circles*. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780429244612>
- Ghosh, A., & Verma, A. (2022). Implementing collaborative online international learning (COIL) in regular engineering coursework. *2022 IEEE Frontiers in Education Conference (FIE)*, 1-9. <https://doi.org/10.1109/FIE56618.2022.9962740>
- Gray, M., & Ngo, M. (2023). A healthcare systems collaborative online international learning (COIL) section between the University of Minnesota Duluth and Nottingham Trent University. *International Journal of Learning and Teaching*, 9(1), 37-41. <https://doi.org/10.18178/ijlt.9.1>
- Hackett, S., Janssen, J., Beach, P., Perreault, M., Beelen, J., & van Tartwijk, J. (2023). The effectiveness of collaborative online international learning (COIL) on intercultural competence development in higher education. *International Journal of Educational Technology in Higher Education*, 20(1), 5. <https://doi.org/10.1186/s41239-022-00373-3>
- Hackett, S., Dawson, M., Janssen, J., & van Tartwijk, J. (2024). Defining collaborative online international learning (COIL) and distinguishing it from virtual exchange. *TechTrends*, 68, 1078–1094. <https://doi.org/10.1007/s11528-024-01000-w>
- Harris, J. M., & Seo, M. (2024). Student reflections on enhancing cultural awareness in health education specialists: Insights from a collaborative online international learning (COIL) Experience. *Pedagogy in Health Promotion*, 10(2), 105-113. <https://doi.org/10.1177/23733799241230499>
- Hei, M. de, Tabacaru, C., Sjoer, E., Rippe, R., & Walenkamp, J. (2019). Developing intercultural competence through collaborative learning in international higher education. *Journal of Studies in International Education*, 24(2), 1–22. <https://doi.org/10.1177/1028315319826226>
- King Ramírez, C. (2020). Influences of academic culture in collaborative online international learning (COIL): Differences in Mexican and US students' reported experiences. *Foreign Language Annals*, 53(3), 438-457. <https://doi.org/10.1111/flan.12485>
- Lara-Prieto, V., Ruiz-Cantisani, M. I., Membrillo-Hernández, J., Caratozzolo, P., García-García, R. M., Mejía-Manzano, L. A., & Vázquez-Villegas, P. (2023, May). The role of collaborative online international learning (COIL) as a tool to meet engineering accreditation student outcomes. In *2023 IEEE Global Engineering Education Conference (EDUCON)* (pp. 1-5). IEEE. <https://doi.org/10.1109/EDUCON54358.2023.10125186>

- Logemann, M., Aritz, J., Cardon, P., Swartz, S., Terri Elhaddaoui, T., Getchell, K., Fleischmann, C. Helens-Hart, R., Li, X., Juan Carlos Palmer-Silveira, J. C., Ruiz-Garrido, M., Springer, S., & Stapp, J. (2022). Standing strong amid a pandemic: How a global online team project stands up to the public health crisis. *British Journal of Educational Technology*, 00, 1-6. <http://doi: 10.1111/bjet.13189>
- López, I., & Johnston, D. (2022). Best practices for collaborative online learning and global engagement. *The Wiley handbook of collaborative online learning and global engagement*, 247-263. <https://doi.org/10.1002/9781119634867.ch15>
- MacKinnon, A. J., Duinker, P. N., Walker, T. R. (2018). The application of science in environmental impact assessment. *Routledge Focus on Environment and Sustainability*. UNESCO Publishing
- Marcillo-Gómez, M., & Desilus, B. (2016). Collaborative online international learning experience in practice opportunities and challenges. *Journal of Technology Management & Innovation*, 11(1), 30-35. <http://dx.doi.org/10.4067/S0718-27242016000100005>
- Meyer, M. (2025, June). Towards global intercultural & interdisciplinary project-based learning: The evolution of the GIPE educational model. International Conference on Education and New Developments (END 2025), Budapest (Hungary). In Mafalda Carmo (Ed.) *Education and New Developments*, 2, pp.185-189. ISSN 2184-044X, <https://doi.org/10.36315/2025v2end039>
- Meyer, M., Becker, K., Gamundani, A., & Stanley, C. (2022, Nov). A global intercultural project experience (GIPE): Reflections on combining online and on-site project-based learning across four continents. In K. Macari (Ed.) *Transformative Teaching. AMPS International Conference on Transformative Teaching: Focus on Pedagogy 2022*. Florida State University, University of Dundee, Zayed University, AMPS Proceedings Series 31, pp. 243-251. ISSN 2398-9467
- Meyer, M., Gamundani, A., Becker, K., Malpartida, D., Nugroho, A., Ochoa-Luna, J., Stanley, C., & Winschiers-Theophilus, H. (2022). Global intercultural project experience (GIPE): A distributed inter-disciplinary project-based learning framework. In M. Carmo (Ed.) *Education Applications & Developments VII*, Science Press, Open Access <http://insciencepress.org/education-applications-developments-vii/>
- Moriarty, S., Spruce, J., & Mathai, S. (2023). Critical pedagogies for collaborative innovation. *Proceedings of the International Conference on Engineering and Product Design Education*, EPDE 2023. <https://doi.org/10.35199/epde.2023.51>
- Rubin, J., & Guth, S. (2023). *The guide to COIL virtual exchange: Implementing, growing, and sustaining collaborative online international learning*. Taylor & Francis.
- Swartz, S., Barbosa, B., Crawford, I., & Luck, S. (Eds.) (2021, June). *Developments in virtual learning environments and the global workplace*. IGI Global. <https://doi.org/10.4018/978-1-7998-7331-0>
- Swartz, S. (2024). Short-term global virtual team projects: Experiential learning in the post-pandemic business classroom. In J. Blair & M. Robles (Eds.) *Effective methods for teaching business related topics during and post-crisis*, 1, 23-36. National Business Education Association

- Swartz, S., Luck, S., & Sharma, S. (2025). Global virtual teams projects and developing AI literacy: a mixed methods study on preparing students for the international technology-infused workplace. *Higher Education, Skills and Work-Based Learning*, 15(3), pp. 690-702. <https://doi.org/10.1108/HESWBL-09-2024-0266>
- Vahed, A. (2022). Factors enabling and constraining students' collaborative online international learning experiences. *Learning Environments Research*, 25(3), 895-915
<https://doi.org/10.1007/s10984-021-09390-x>
- Vázquez-Villegas, P., Gómez-Guerrero, D., Mejía-Manzano, L. A., Morales-Veloquio, G., Montaño-Salinas, L. P., & Membrillo-Hernández, J. (2024). Evaluation of good practices and opportunity areas of a collaborative online international learning (COIL) program: Global shared learning classroom. *Education and Information Technologies*, 29, 22247–22286. <https://doi.org/10.1007/s10639-024-12739-3>
- Zolbanin, H. M., & Gosalia, S. S. (2024). Collaborative online international learning (COIL) for information systems education: best practices and implementation strategies. *Communications of the Association for Information Systems*, 54(1), 35. <https://doi.org/10.17705/1CAIS.05428>